

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 2 fl. 42 kr. im 24 fl. - Fuhs oder 1 Thlr. 16 Sgr.

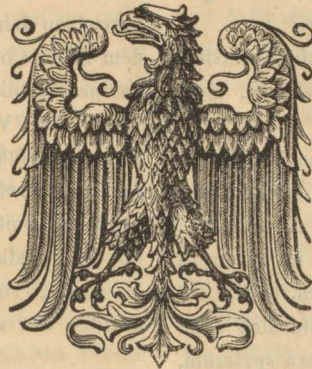
Für *Frankreich* abonnirt man in Straßburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von

ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Nene Folge.

Vierter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1857.

N^o 12.

December.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. **Ueber den Verfertiger der Chorstühle im Dome zu Constanz.**

Personengeschichte.
Biographien.
Künstler.

(Berichtigung des Artikels in Nr. 10 u. 11 des Anzeigers.)

Herr Stadtarchivar Dr. L. Schneegans zu Straßburg theilte uns mit Beilage der von ihm benützten Urkunde von 1467, die wir hier im Abdrucke folgen lassen, in umfangreicher Auseinandersetzung, unter Bezeugung seines Bedauerns mit, wie er dazu gekommen sei, den in der Urkunde genannten Meister Nicolaus von Leyen für den Verfertiger der Chorstühle zu Constanz zu halten, während mit demselben wohl ein Accord über die Anfertigung dieses Kunstwerkes abgeschlossen war, aber gerade nach Inhalt der Urkunde nicht ausgeführt wurde. Der Text der Urkunde besagt nämlich Folgendes:

„Ich Dietrich Burggrofe wilent stettmeister vnd ich Claus „Ingolt yetz des rats zů Strasburg, tunt kund menglich mit „disem brieve als ettwas spenne gewesen sint zwüschent „den erwürdigen herren tůmprobst dechan vnd capittel der „stift zů Costentz, vff ein vnd meister Niclus von Leyden „dem bildesnyder, andersyt, darumb nu die fürsichtigen „wissen meister vnd rat der statt Strasburg nochdem solliche „spenne durch den ersamen her Johannsen Bart, den die „obgenanten herren des stiftz zu Costentz deshalb mit vol- „lem gewalt vszgeuertiget habent, an sie gelanget worent, „vns die obgenanten zwen irs rats geordent vnd beuolhen „hant zu besehen obe wir sie bedersyt gütlich vereynen „möhtent. Das do wir zwen noch verhörunge der sachen „darin gütlich gerett vnd sie mit ir bedersyt wissen vnd

„willen vbertragen haben in dise wise. Nemlich als meister „Niclus gemeynt hat das er den obgenanten herren der „stift zů Costentz ein tofeln gemacht habe besser vnd werck- „licher vnd daran me verdient dann sie ime verdingt sy vnd „noch sollichen fürworten so die selben herren ime deshalb „geton haben sollent dofür gefordert zwey hundert güldin, „Vnd dañ ouch forderunge geton von eins gestüles wegen „so die obgemelten herren ime ouch verdinget habent zů „machen vnd begert ine by sollicher verdinge lossen zů „blichen noch besage der zedel. Do ist berett das die vor- „genanten herren der stift zů Costentz dem obgenanten „meister Niclausen für sin vorgemelten forderungen der „tofeln vnd des gestüles geben sollent fünffzig güldin, die „ouch her Johans Bart von iren wegen dem selben meister „Niclausen als bar geben hat. Vnd daruff sollent sie bedersyt von der obgemelten forderungen vnd spenne vnd aller „anderer vergangener sachen wegen wie sich die zwüschent „inen bishar gemacht habent miteinander geriht vnd gesliht „sin vnd die verdinge des gestüles halb abesin, vnd deheyn „teil kein forderunge noch ansproch darumb an das ander „nyemer haben noch gewynnen dañ si bedersyt nemlich „der obgenant her Johans Bart von wegen der vorgeantent „herren der stift zů Costentz vnd meister Niclus von sin „selbs wegen glopt vnd versprochen habent disen vbertragk „stete vnd veste zů halten aller dinge vngeuerlich. Vnd „des zů vrkunde habent wir die obgenanten Dietrich Burg- „grofe vnd Claus Ingolt vnsere insigele vns vnschedelich

„sunder als tedingslute von beder parthen bette wegen ge-
 „hencket an disen brieff der geben ist vff fritag noch dem
 „sonntag misericordia domini als man zalte noch Christi ge-
 „burt dusent vierhundert sehtzig vnd süben iore“.

Herr Stadtarchivar Dr. Schneegans fügt noch schliesslich Folgendes hinzu, was wir, als zur Sache gehörig, nicht vorenthalten wollen:

„Das Dokument befindet sich als Concept im Protokolle der Contrakte von 1467 und 1468 in dem Archive der ehemaligen Kanzlei-Contrakt-Stube der Stadt Strafsburg.

Diesem nach also wäre das Chorgestühle im Dome zu Constanz nicht das Werk des Niklaus von Leyen,¹⁾ wie ich dies irrigerweise angenommen hatte; es müfste sich denn der Fall ereignet haben, dafs ihm das Stift, etwa späterhin, den im Jahre 1467 vernichteten und abgethanen Auftrag erneuert habe, was jedoch keine Wahrscheinlichkeit für sich hat, da die Stiftsherren und der strafsburgische Bildhauer in Unfrieden von einander geschieden waren, und kaum drei Jahre später Simon Haider²⁾ mit der Ausführung der westlichen Domthüren betraut wurde. Dieser Künstler könnte somit, wie bis dahin behauptet worden ist, ganz wohl auch der Verfertiger der Chorsthühle gewesen sein; allein es handelt sich nun immer noch darum, die Berechtigung dieser allerdings sehr wahrscheinlichen Behauptung durch irgend einen urkundlichen Beweis gehörig bestimmt und erwiesen zu sehen. In jedem Falle müssen jene herrlichen Thüren einen höchst beachtenswerthen Anhalts- und Vergleichungspunkt gewähren, um, wo möglich, zu erkennen, ob beide Kunstwerke nach Styl und Charakter von einem und demselben Bildhauer herzurühren scheinen, oder nicht.

Dies aber, wie ich es das erste Mal schon hervorgehoben habe, dies aber bleibt dermalen durch die Entdeckung der Urkunde von 1467 authentisch bewährt und festgestellt, dafs Meister Niklaus von Leyen im besagten Jahre, oder vielleicht etwas früher schon, für den Dom zu Constanz eine überaus kunstreich geschnitzte Tafel, deren Gegenstand jedoch in dem Dokumente nicht bezeichnet wird, gefertigt habe, wegen der, ich wiederhole es, sich's schon der Mühe lohnen würde, nachzuforschen, ob dieselbe etwa noch irgendwo vorhanden sein möchte.

¹⁾ In sämtlichen Urkunden, die ich bis jetzt über Meister Niklaus aufgefunden habe, wird der Meister, wie ich dies bereits in meiner ersten Arbeit bemerkt habe, durchgängig von Leiden oder von Leyden genannt, während er selbst von Leyen auf dem Crucifixe zu Baden-Baden eingehauen hat.

²⁾ Dies, nicht Baider, ist der wahre Name dieses Künstlers, wie die Inschrift der Domthüren zu Constanz es bezeugt und wie aus einer demnächst mitzutheilenden Notiz zu ersehen ist.

Dem Preise nach zu schliessen, welchen der Künstler für diese Tafel an das Stift begehrte, mufs dieselbe jedenfalls ein äufserst kostbares Schnitzwerk gewesen sein, da in demselben Jahre 1467, in welchem die Streitigkeiten mit dem Stifte Constanz beigelegt wurden, Meister Niklaus für das prachtvolle, reich mit Büsten, Figuren, Wappen, Laubwerk und Verzierungen aller Art geschmückte und in Stein ausgeführte Thürgestelle oder Portal der in eben jenem Jahre zu Strafsburg erbauten Kanzlei, laut seiner noch vorhandenen Quittung, nur zwanzig Gulden mehr erhielt als er für die Constanzer Tafel gefordert hatte, jedoch nebst einer Verehrung von zehn Gulden für seine Hausfrau und einer zweiten von vier Gulden für seine Knechte.

Da es mir, wegen meines nun schon seit vier Jahren anhaltenden krankhaften Zustandes, damals, wie auch jetzt noch, sehr an Kraft und daher auch an Zeit gebrach, hatte ich mich gezwungen gesehen, mein erstes Concept nach Nürnberg zu senden, so dafs mir von dieser Arbeit durchaus nichts in Händen blieb. Der Zufall wollte noch zudem, dafs ich, aus der soeben angegebenen Ursache, die ganze Zeit über, seit der Versendung meines Aufsatzes bis zum Empfange des November-Heftes des Anzeigers, nie mehr meine Abschrift der ganzen Urkunde angesehen habe, was gewifs, wenn dies früher der Fall gewesen wäre, mich schon längst zum Erkennen meines Irrthumes gebracht und sodann auch hauptsächlich die bedauernswürdige, mir persönlich so widerwärtige Veröffentlichung desselben verhindert hätte. Es ist das erste Mal, das mir etwas so Unangenehmes widerfährt.“

Der Sterb zu Nürnberg 1474 auf 1475.

Im Sommer 1474 kam wieder, wie 1462 (vgl. Anzeiger 1857, Nr. 7 f.) eine Seuche in Nürnberg zum Ausbruch; aber es ist so wenig, wie von der früheren, über ihr eigentliches Wesen etwas bekannt. Man weifs von ihrem Dasein nur durch die polizeilichen Mafsregeln, welche sie veranlafste. Als Hieronymus Krefz und Steffan Coler, von Mittwoch vor Kiliani an, Bürgermeister waren, wurden Hieronymus Schürstab und Heimeram Zingel beauftragt, an den Thoren zu verkünden, man solle keinen auswärtigen Todten herein tragen oder führen lassen. Eine besondere Weisung in diesem Betreff liefs man dem Rath der Juden zugehen. Auch die Seelnonnen in den Seelhäusern erhielten Befehl, keinen auswärtigen Kranken in ihre Häuser aufzunehmen. Diese drei Verordnungen wurden am Montag nach St. Margareth gegeben. Darauf am Dienstag nach Lorenzi, unter der Frage Hans Pirkheimers und Paulus Rieters, verordnete man, die grofse Schelle, die man gewöhnlich bei Nacht dem

Begebenheiten.

Auferordentliche Vorfälle u. Erscheinungen.

Sacrament vorzutragen pflegte, nach Gestalt der Läufe, ruhen zu lassen, bis sich diese wieder anders und besser gestaltet haben würden. Ferner beschloß man, in Gabriel Teczels und Heimeram Zingels Frage, allen denen, die in einer Woche sterben, sollte gemeinschaftlich, und zwar bloß am Freitag geläutet werden, und das sollte am Sonntag nach Aegidi, nachdem es am Samstag beschlossen worden war, angehen. Hans Pirkheimer und Peter Nüzel sollten nach mehr Begräbnissen umsehen. Dieselben sollten auch wegen der kranken Ehehalten umschauen, wo diese möchten untergebracht und gepflegt werden und wer sie warten sollte, damit sie als ledig nicht verlassen blieben. Die Verordnung wegen des Läutens wurde wiederholt und nicht nur abermals beschlossen, daß denen, die in einer jeglichen Woche stürben, bloß am Freitag solle geläutet werden, sondern auch, wer angesagt werde, daß man ihm läuten solle, der solle das Läutgeld geben und zahlen und die andern alle mit ihm eingehen lassen. Seltsam lautet der am Samstag nach Martini in der Frage Berthold Pfinzings und Hansen Imhofs gefasste Beschlufs, jedem der Landbüttel 1 Pfd. Haller zur Ehrung zu geben, nachdem sie des Sterbs halben nichts verdienen. Es ist nicht recht abzusehen, wie der Verdienst der Büttel durch den Sterb beeinträchtigt oder geschmälert wurde. Als Ruprecht Haller, damals Losunger, seines Sohns Wilhelm Hochzeit mit Margaretha, Sebald Grolands Tochter, wegen des Sterbs nach Weissenburg, sie dort zu feiern, gelegt hatte, beschloß der Rath am Donnerstag nach Ottmari, aus merklichen bewegendenden Ursachen, es solle weder Mann, noch Weib, noch Kind auf der besagten Hochzeit zu Weissenburg erscheinen, und es versehe sich ein Rath zu Jedem der Ihrigen, daß man sich darin gehorsamlich halten würde. Daß im Winter die Seuche abnahm, sieht man aus der am Mittwoch nach Lucia gefassten Entschliessung, es solle wegen des Läutens nach Weihnachten eine neue Frage gestellt werden. Das geschah in der Frage Gabriel Nüzels an Martin Behaims seligen statt und Niklas Grolands. Hierauf wurde am Ende von Wilhelm Löffelholzen und Franz Rumels Frage, die am Mittwoch nach Anthoni 1475 angiegt und mit Dienstag nach Invocavit schloß, ein summarischer Bericht abgestattet. In St. Sebald waren seit der Woche vor Lorenzi bis in die Woche vor Lichtmesse von alten Leuten 416, von jungen 724 gestorben, in St. Lorenzen vom St. Johannistag an bis Dienstag in der Fastnacht 1316 Menschen, alt und jung, nach Angabe der beiden Kirchenpfeger an St. Kunigunden Tag in der Fasten; Summa 2456 (nach dem Rathsbuch 2406; da nun die Zahlen der Sebalder Pfarre mit Worten ausgeschrieben, die der Lorenzer und die Summirung zwar mit Zahl-

zeichen, aber deutlich genug angegeben sind, so hat eben der Schreiber den Fehler gemacht, falsch zu summiren.) In der Lorenzer Pfarre war offenbar der Sterb ausgebrochen und hatte länger gedauert, war auch wohl stärker aufgetreten. Von Herren des Raths starben Martin Behaim, Viertelmeister, am Salzmarkt, Vater des Seefahrers, und Gottlieb Volkamer, Vormund der Wittwen und Waisen und Zinsmeister.

Uebrigens scheint dieser Sterb dem gewöhnlichen Gange der Dinge nicht viel in den Weg gelegt zu haben. Es wurde — was freilich in den Anfang der Seuche fällt — am Montag nach Kiliani den jungen Gesellen erlaubt, ohne Furcht vor Rüge, Federspiel bei Nacht ohne Licht zu tragen, und am Samstag nach Lichtmefs — also allerdings bereits in der Abnahme des Sterbs — wurde dem Pfändler befohlen, den Fleischhackern zu sagen, ihren Schimpf und Tanz nach hergekommener Gewohnheit heuer wie ferent (voriges Jahr) in der Fastnacht zu halten. Hauptleute des Schembarts, denn dies ist der bezeichnete Schimpf (Lustbarkeit), an Fastnacht 1475 waren Hans und Benedikt die Freyen, Gebrüder, von denen Hans, der eine Tochter Wilhelm Rumels zur Frau hatte, bekannt ist als der Vater der Agnes, Albrecht Dürers Ehwirthin. Benedikt Frey war 1469, wie es scheint wegen eines Streits mit seinen Vormündern, seinem Vetter Sebald Frey, dem Losungschreiber Johann Rynolt und dem Kürschner Hans Wolf, im Gefängniß gelegen, aus demselben in das deutsche Haus entkommen, und durch Vermittlung der Haus-Comthure Peter von Riedern und Erasmus Schürstabs mit dem Rathe dahin vertragen worden, daß er Urfehde schwur, sich wegen seiner Gefangenschaft an Niemand rächen und mit seinen Vormündern den freundlichen Weg Rechtens betreten zu wollen, worauf ihm wieder Sicherheit gegeben wurde.

Aber auch auf den Beistand, welchen die Stadt auf Kaiser Friedrichs Aufforderung ihm zu seinem Zuge gegen Herzog Karl von Burgund und zum Entsatz von Neufs damals leistete, hatte der Sterb keinen Einfluß.

Lochner.

Ueber zwei Handschriften der k. k. theersianischen Bibliothek in Wien.

Nach einer Mittheilung von Prof. J. Hradil in Wien.

I. Nr. 33, in 4. Pap. 15. Jahrh. Die Handschrift beginnt mit einem unbezifferten Blatte in einer Unterweisung eines Vaters für seinen Sohn:

Nymant gar dein gehaim Sagen

Es sey dan dein Rechter gesel.

29 Reimzeilen. Die Rückseite des Blattes ist leer. Es folgt

Zustände.
Sprache u.
Schrift.
Handschriften-
kunde.

auf 84 bezifferten Blättern ein geistliches Prosawerk mit der Ueberschrift: Das puech haist der erchanntnuss der sund. „Unser herr ihesus cristus der all dew werlt mit seiner parmherczichait vmbfangen hatt“, das unvollständig abbricht. Der übrige Theil der Handschrift (Bl. 85—228) enthält Prosalegenden folgender Heiligen: Gregor auf dem Steine, Barlaam und Josaphat, Papst Gregor, Maria, Barbara, Ursula, Silvester, Jeronymus.

II. Nr. 11, in Fol. Pap. 15. Jahrh. zweite Hälfte. 134 bezifferte und 25 leere Blätter. Die Blätter zwischen Blatt 76 und 96 sind ausgerissen, auch sonst ist die Handschrift beschädigt. Sie enthält Recepte mit Nachträgen des 16. Jahrhunderts. Anfang: „vnd zustoßen glidern vnd zu geswulst vnd smerczen aller gelider daz von kalter natur kumpt“.

Beide Handschriften gehörten dem Carmeliterkloster auf der Windmühle bei Wien und wurden nach Aufhebung desselben der thesesianischen Bibliothek übergeben.

Schriftprodukte.

Ein merkwürdiges Stammbuch aus dem 17. Jahrh.

Von Dr. G. Bärsch, k. preufs. geh. Regierungsrath, zu Coblenz.

Im II. Bande, 2. Abtheilung der Eifflia illustrata, S. 540, habe ich des höchst merkwürdigen Stammbuches des Freiherrn von Breiten Landenberg erwähnt; auch habe ich eine ausführlichere Nachricht darüber in den Rheinischen Provinzialblättern (Jahrg. 1833, Bd. 4, S. 37) ertheilt. Nach so langen Jahren war es mir überraschend, vor Kurzem zu erfahren, daß sich jenes Stammbuch noch in den Händen des damaligen Besitzers, ganz in meiner Nähe, befindet, und ich habe mich an der Ansicht desselben wieder erfreut. Für Pflicht erachte ich es, auf dieses Stammbuch des Freiherrn Tobias Franz von Breiten Landenberg nochmals aufmerksam zu machen. Derselbe war kurtrierscher Oberamtman und Gesandter am kais. Hofe in den Jahren 1694 bis 1653. Das Stammbuch ist in Quart und enthält auf 57 Blättern Pergament und 242 Papier 310 Wappen von Kaisern (Ferdinand II. und Ferdinand III.), Erzherzogen, Herzogen, Fürsten, Grafen und Herren, auf das Schönste in Farben mit Gold und Silber ausgemalt und sehr gut erhalten. Unter jedem Wappen steht die eigenhändige Namensschrift des Inhabers, über demselben ein Wahlspruch (Devise). Diese Wahlsprüche sind oft sehr naiv und derb und bezeichnen charakteristisch den Schreibenden und sein Zeitalter. So lautet unter andern der Wahlspruch des Martin Maximilian Herrn von und zu der Goltz (kais. General-Feld-Zeugmeisters,

der sich im 30jährigen Kriege auszeichnete, desselben, der den Grafen Adam v. Pappenheim am 30. Juni 1647 in einem Duelle erschofs): „Ich fürchte Gott, liebe Gerechtigkeit vnd Ehre vnd diene Meinem Kayser vnd lasse Gott walten.“ Johann Heinrich Nothafft (erster) Graf v. Wernberg hat den Wahlspruch: „tempora tempore tempera.“ Hermann Tschernin Graf v. Chudnicz schrieb:

Ach Gott wie hoch und seher
Trachten wir nach guett und eher
So wir das erwerben
Legen sich und sterben
Aller Menschen gewalt gelt vnd gutt
In augenblick verwelkhen thutt.

Nur durch das Wappen konnte ich ermitteln, daß die Unterschrift Jan de Werth heißen sollte. Man sieht es dieser Unterschrift an, welche Mühe sie dem berühmten Kriegsmanne gemacht hat. Eine Devise beizufügen, war dem alten wackern Haudegen nicht möglich.

Comes Petrus à Zrin hat den Wahlspruch: „vincere aut mori.“ Dabei ist ein kleines Gemälde, welches ein Gefecht mit den Türken darstellt.

Man sieht hieraus, welchen Werth dieses Stammbuch hat; es würde für die Sammlung eines Fürsten oder einer öffentlichen Anstalt sehr geeignet sein. Der jetzige Besitzer desselben, Herr Carl Aldefeld, k. preufs. Rechnungsrath und Hauptmann a. D. zu Thal Ehrenbreitstein bei Coblenz (Oberthal, Nr. 255) ist bereit, auf portofreie Anfrage nähere Auskunft zu geben.

Eine Sebastian Brant irrthümlich zugeschriebene Inschrift.

Inschriften.

Von Professor Aug. Stöber zu Mülhausen im Elsass.

In seiner Einleitung zur trefflichen Ausgabe von Seb. Brant's Narrenschiff theilt Zarncke, S. XXXIX^b, aus einer Abschrift J. Glaser's, von Münster in Westfalen (1650) folgende Inschrift mit:

Gottes Barmhertzigkeit
Der Pfaffen Grytigkeyl
Der Buren boßheit
Ist unergründlich vff myn Eydt.

Dazu fügt der obengenannte Abschreiber die Worte: „Stehet zu Straßburg vnter der weyßen thurn Portten In „einen Stein gehawen So zu Dr. Brandti Sel. lebens Zyt „auffgericht vnd von Ihm Dieser Rymen gemacht worden.“

Diese Mittheilung enthält drei gewaltige Irrthümer:

1) Ist der Text unrichtig, denn er lautet, nach meines Freundes Dr. Ludw. Schneegans genauer Abschrift, wie folgt:

Gottes barmhertzikeit

Der paffen ¹⁾ grytikeit

Vnd der bauren bosheit

Durchgründet niemanß

Vf minen eit. 1418. ²⁾

Die Inschrift bezieht sich darauf, daß die Bauern im Jahr 1418 den Zehnten der Ernte, den sie jährlich im Königs-
hofer Banne den Stiftsherren von St. Thomae zu entrichten
hatten, auf dem Felde aufschichteten und verbrannten, weil
diese ihnen die übliche „gemeine Zech von Brot und Wein“
diesmal auszurichten sich geweigert hatten.

2) Die Inschrift wurde nicht erst zu Brant's Zeiten, son-
dern, wahrscheinlich unmittelbar nach der That, vom Ma-
gistrate selbst gesetzt; jedoch nicht an die Stelle, wo sie
sich jetzt befindet, da das Weissenthurmthor damals noch
nicht gebaut war. Der Stein wurde im J. 1460 beim Neu-
bauen der Achträdermühle gefunden und sodann in die Mauer
des neugebauten Thores eingefügt; die Inschrift kann folglich

3) nicht Seb. Brant zum Verfasser haben, der 1458 ge-
boren wurde.

Ich benütze diese Gelegenheit, darauf zu weisen, daß
dem fleißigen Zarncke ein anderes deutsches Gedicht S.
Brant's, das Berler in seiner Chronik Fol. 192^b mittheilt
und das Schneegans im Elsäss. Samstagsblatt, 1857, S. 23
wieder abdrucken liefs, entgangen ist. Es enthält 44 Verse
und gilt dem 1492 den 7. Nov. zu Ensisheim im Oberelsaße
herabgefallenen Luftsteine, einem der grössten der bis jetzt
bekannt gewordenen. Berler gibt, Fol. 397^a, noch ein zwei-
tes, an Maximilian gerichtetes Gedicht, welches Schneegans
ebenfalls mittheilt und das sich auf denselben Gegenstand
bezieht. Ich bezweifle jedoch, daß es Brant zum Verfasser
habe; der rasche, lebendige, fast leidenschaftliche Ton, in
dem es abgefaßt, ist dem ruhigen, besonnenen Verfasser des
Narrenschiffs nicht gewöhnlich.

Bibliographie. **Gebwilers Feier des Siegs über Franz I.**

Von E. Weller in Zürich.

Eine gewiß seltene Reihe von fünf Folioblättern ist
einem Manuscriptheft von 1525 eingeklebt. Hier die Be-
schreibung:

Bl. 1. In Sacrae Caesareae atque Catholicae Maiestatis
insignem triumphum, quo Franciscum Galliarum Regem XXIII.

¹⁾ Ein lapsus scalpelli des Steinmetzen.

²⁾ Die Jahreszahl 1418 ist die älteste in arabischen Ziffern
geschriebene unter allen noch zu Straßburg vorhandenen
Denkmälern. L. Sch.

Die Februarii, Anno Domini M.D.XXV. exquis Hispanorum
et Germanorum copiis, apud Insuabres praelio vicit, atq; cum
multis Principibus captivum abduxit, caeteris omnibus, vel
occisis, vel captis, Hecastostichon Elegiacum carmen.

Pavo vincum Gallum alloquitur. Links Holzschnitt (der
Pfau auf Hahn und Löwen stehend). Hierauf das Gedicht.
Rechts Holzschnitt (der deutsche Reichsadler, eine sechs-
köpfige Schlange mit den Krallen packend).

Bl. 2. Hieronymi Gebvilieri ad Lectorem adhortatio.

In Prosa. Dann 17 kleine Portraits von Dagobert im
Jahre 312 bis Arnold 640.

Bl. 3. Zwölf kleine Portraits von Anchisis 685 bis Carl
990. Zuletzt: Hieronymus Gebuilerus ad Lectorem. 12 Zeilen
Prosa.

Bl. 4. Erklärung in neun Zeilen Prosa, betitelt: Charta
genealogiae maternae, Illustrissimi Principis ac Domini, D.
Philippi, Regis, Castellae, Legionis et Granatae etc. Hiero-
nymo Gebuilero authore.

Darauf 19 kleinere Portraits von Hugo Capet 998 bis
Philipp 1506.

Bl. 5. Quo pacto tot principatus, regna et imperium
Austriaci Archiduces obtinuerint, Hieronymi Gebuilieri Ele-
giacum carmen.

Vor dem Gedicht der erste Holzschnitt mit dem Pfau
wiederholt. Dann:

Ejusdem Hieronymi Geb. ad Carolum Imperatorem, et
Ferdinandum Regem, huius operis commendatio, Octostichon
Eleg.

Zuletzt: Ejusdem Hieronymi Geb. ad Lectorem Tetrasti-
chon Elegiacum carmen.

Darunter ein Wappen, in dessen Felde drei Eicheln.

Alle Blätter haben Randverzierung auf jeder Seite. Die
Holzschnitte sind wahrscheinlich dem Werke Gebwilers
entnommen: Epitome regii ac vetustissimi ortus S. Caes.
Cathol. Majest. Sereniss. D. Ferdinandi omniumque Austria-
corum Archiducum, Ducum, principumque Habsburgensium
eorundem progenitorum ad duo ferme annorum milia, libri III.
Argentinae, J. Grüniger, 1527. 4.

P. Gengenbach.

Von E. Weller in Zürich.

Ich kenne zwei Produkte der Presse P. Gengenbachs,
die ich noch nirgends beschrieben gefunden, und von denen
das letztere vielleicht noch ganz unbekannt sein dürfte.

Modus eligendi

Creandi in coronandi Imperatorē cū
forma iuramēti necnō tituli omnium
Regū Patriarcharū & Car.

Am Ende: Basileae apud Pamphilum Gengenbach. Anno M.D.XIX.

4 Bl. 4. mit großer sechsteiliger Titelvignette, in deren Mitte auf zwei Feldern Papst und Kaiser. Zum Schlusse wieder ein Holzschnitt (Ansprache an den Kaiser).

Das regimēt der gesuntheit

In dysem biechlin findestu wie sich ein jeglich mensch halten sol mit essen und mit trincken durch die zwölff Monat deß gantzen Jars, ouch wie mā sich haltē sol mit aderslassen.

Diß büchlin ist zusamē geläsen und gemacht durch vil hochgelerter doctor der artzny zu eren eim künig von Engellād. 1513.

Am Ende: Getruckt in der loblichen stat Basel durch Pamphilū Gengenbach. 6 Bl. 4. mit Titelholzschnitt und Druckerwappen. Nur die deutschen Verse ohne das lateinische Original, beginnend:

Hie hebt sich an dz regiment der gesūtheit

Die schul von Paryß hat gesandt

Dem grossen künig von Engellandt

Diß gegenwertig artzet büchlin etc.

Der Name Gengenbach stammt von einem Dorfe unweit Straßburg. Noch heute gibt es Gengenbachs in Basel. Die Druckerei gieng an Thomas Wolff über, soviel mich wenigstens aus einer Vergleichung der Lettern bedünken will.

Ueber ein Meistersängerlied.

Von Prof. Dr. J. V. Zingerle in Innsbruck.

Im Besitze des Prof. Kerer hier befindet sich eine Papierhandschrift aus dem 15. Jahrh., die aus 196 Folioblättern besteht und verschiedene Gedichte von Meistersängern enthält. Die meisten derselben sind geistlicher Art und zum Lobe Marias gefertigt. Unter ihnen steht vereinzelt eine profane Erzählung, welche die Aufschrift trägt: „Clingsor im schwarzen don xiii lied. Von ainem pild zu Rom das den eeprecheriēn die vinger ab payzz.“ Das ganze Gedicht zählt 13 Strophen deren erste lautet:*)

Virgilius die künste sein
zw Rom an ainem pilde wol ließ werden schein,
das er gemacht het mit seinen handen.
welche frau zerprach ir er,
so het das pilt die kraft, die kunst vnd auch die ler,
das er sey pracht vor mänikleich zw schanden.

*) Eine vollständige Abschrift verdankt das germ. Museum der Güte des Hrn. Prof. Dr. Zingerle. D. Red.

Vil manige frau zwen vinger muest dem pilt zw wandel geben,
die legt man im in seinen munt,
die paist es dan den falschen ab vnd macht sy wundt,
das sy dan fürbaß muesten in schanden leben.

Schluss (Strophe 13):

Die frau sprach das sey getan:

ich wil es alles durch den gottes willen lan,

der mag mich meiner scham gar wol ergetzen,

die ich all hie erlitten hab.

also zw hant dem kaiser sprang das horen ab.

er gund sein frauen freuntleich zw im setzen.

der kaiser zw der frauen sprach: ir habt mit recht gewūnen.

da sy den ayd aldo geschwuer

also zw hant das pilt zw thauesent stuckhenn fuer.

es paiß nicht mer, der khunst was im zw ruēn.

Volkszustände und Dorfseinrichtungen im deutschen Siebenbürgen.

Von Friedr. Schuler v. Libloy, Professor, in Hermannstadt.

(Schluss.)

Ueberblicken wir die Gemeindeorganisation der vorigen Jahrhunderte im Sachsenlaude (wie sie größtentheils noch fortbesteht), so zeigen sich folgende Gliederungen: die herangereifte Jugend, zusammengeschlossen in den Bruder- und Schwesterschaften unter gewählten Vorstehern (Altknecht) und den Kirchenvätern untergeordnet; die selbständigen Familienväter und Haushaltungen, in der Nachbarschaft vereinigt; die Nachbarnväter und die gewählten Kirchenväter (zwei oder auch vier) zusammen als Gemeindevertretung bilden unter einem eignen „Wortmanne“ die Altschaft; aus dieser hervorgehend (oder auch von allen Nachbarn gewählt) steht an der Spitze der gesamten Gemeindeordnung und möglichst selbständigen Eigenverwaltung das ganz frei gewählte Ortsamt, nämlich der Hann (und allenfalls noch ein Gräf) sammt Geschwornen und Borgern. Der Pfarrer, Prediger (beide ebenfalls von der Gemeinde gewählt), das Ortsamt und die Kirchenväter constituiren sich als jeweiliges Ortsconsistorium (Presbyterium). Das ganze Innerleben überwachen der Inspector (Senator, oder Assessor) als politischer, aus dem Stuhls-Vororte von Zeit zu Zeit delegirter Beamte und andererseits der Dechant des Kapitels. —

Wenn die Rechtsgeschichte mehr als bloß Sache des Gedächtnisses, eines leeren Wissens sein soll, so muß es ihr auch freistehen, nicht nur die Gegenwart aus der Vergangenheit zu begreifen, sondern auch den innern Werth der In-

Land u. Leute.
Standesverhältnisse. Dorfwesen.

stitutionen zu beurtheilen. Hier ist nicht der Ort, hiemit zusammenhängende Betrachtungen anzustellen, wohl aber wird das Gesagte einen weitem Beleg liefern für die unumstößliche Wahrheit, daß nur die politisch- und sittlich-freie Gemeinde die Grundlage eines lebenskräftigen Staates sein könne. In der diesem Grundsatz entsprechenden Organisation ruhte jene wunderbare Kraft, welche die kleinen und lose verbundenen deutschen Colonistengruppen Siebenbürgens (im Ganzen kaum 200,000 Seelen) als ein nationales Element, als ein staatsrechtliches Volk erhalten hat, daß jeder Deutsche mit Freude und Stolz, oder auch mitunter mit Wehmuth bekennen kann: „Das ist Fleisch von meinem Fleische, das ist Blut von meinem Blute“. Ja, es ist auch Geist von einem Geiste; aber wohin jede einzelne Spur zurückweist, wie der Zusammenhang im Ganzen und Einzelnen zu erklären sei, dies kann die einheimische Wissenschaft nicht überall darthun, und die Lösung der im Eingang gestellten Frage scheint uns vorzugsweise geeignet, auf diesem Gebiete einen Schritt weiter vorwärts zu gewinnen.

Alte Glockenumschrift.

Vom Oberlehrer Dr. Ludwig Trofs in Hamm.

Zu Herringen, einem nicht weit von Hamm entfernten Dorfe, findet sich in dem uralten Thurme der früher von der Abtei St. Victor zu Deutz abhängig gewesenen Pfarrkirche eine Glocke, die vielleicht zu den ältesten gehören möchte, welche irgendwo zu finden sind. Diese Glocke führt, in Buchstaben, welche dem 11. oder 12. Jahrhundert anzugehören scheinen, die Inschrift:

A. + SANCTUSVICTOR + BODO NOS FVNDEBAT^o.

Ueber die kriegswissenschaftlichen Werke des 15. und 16. Jahrhunderts.

Zu den interessantesten Belegen für die Entwicklung der deutschen Kriegswissenschaft gehören die geschriebenen und gedruckten Werke über Befestigungen, Kriegs- und Fechtkunst, Schießkunst und Büchsenmacherei, ins Besondere aus dem 15. und dem beginnenden 16. Jahrhundert. — Denkmäler aus diesem Bereiche sind nicht allzu selten. Eine Vergleichung vieler Beispiele, welche ein helles Licht auf die allgemeine Lage der Sache wirft, würde auch für Beurtheilung allgemeiner Zustände jener Zeit von Werth sein, ist uns aber noch nicht bekannt. Im germanischen Museum befinden sich einige Handschriften über diesen Gegenstand. Von Interesse ist eine Hs. aus der Mitte des 15. Jahrh. mit Abbildungen und ein gezeichnetes Blatt in gr. Fol. aus dem

Ende des 15. Jahrh. Auf der Hof- und Staatsbibliothek zu München werden ebenfalls mehrere dergleichen Manuscripte bewahrt. Von einem anderen, im sächsischen Nationalarchive zu Hermannstadt befindlichen ähnlichen Werke erhielten wir soeben ausführliche Nachricht durch die Güte des Herrn Gymnasialdirectors G. D. Teutsch zu Schäßburg.

Für die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts gehören bekanntlich des Flavius Vegetius vier Bücher von der Ritterschaft zu den Hauptquellenwerken, die zugleich den Standpunkt der damaligen Wissenschaft und Kritik angeben. In den Abbildungen sind alte Geschichte und neuere Uebung ohne Ordnung durcheinander geworfen, Erfahrung und Phantasie in kindischer Weise vermischt. Selbstthätige Untersuchung ist am wenigsten mit im Spiele und eine Ueberlieferung findet statt, die in Wiedergabe des vor einem Jahrhundert Erkannten höchstens die Sprach- und Schreibweise der Zeit anpaßt. In Hinsicht auf Brauchbarkeit stehen die älteren Handschriften den späteren Druckwerken weit voran. Sie theilen einfach, wenn auch sehr ungeordnet, mit, was die Erfahrung vorschreibt, und eine kirchliche Färbung, die hie und da hervortritt, thut dem Verständniß keinen Eintrag. Im 16. Jahrh. aber mischt sich ein phantastisches Element ein, das die Betrachtung gänzlich dem festen Boden enthebt. Es ist merkwürdig, daß die Abbildungen, welche diesen Kriegsbüchern des 15. und vom Anfang des 16. Jahrhunderts beigegeben sind, durchaus mit dem Texte der Werke nicht zusammenhängen, sondern für sich bestehen und durch einzelne Worte nur hie und da erläutert werden. Aus Vegetius sind diese abenteuerlichen Kriegsmaschinen, die in Erinnerung an die Beschreibungen des classischen Alterthums, aber ohne genauere Kenntniß des Geschichtlichen und ohne Berücksichtigung der ersten Gesetze der Mechanik erfunden sind, hinreichend bekannt. Die Frage, ob diese Maschinen jemals in Gebrauch gewesen, ist bei den meisten unnöthig, denn sie liegen außerhalb des Bereiches der Möglichkeit. Sie würden auch, wenn sie vereinzelt vorkämen, als Erfindungen eines müßigen Kopfes gar keine Berücksichtigung verdienen; aber in ihrer weiteren Verbreitung und lang festgehaltenen Tradition bekunden sie sich als ein Moment in der Entwicklung der Zeit. Finden wir etwas Aehnliches doch auf ganz anderem Gebiete. Wir erinnern nur an die seltsam construirten Fuhrwerke im Triumphzuge Kaiser Maximilians von H. Burgkmair, die in der Ausführung ebenso unmöglich sind, wenigstens unpraktisch wären, wie des Vegetius und seiner Vorgänger Mauerbrecher, Sturmleitern und Doppelkanonen. Man sieht, welche Gährungsprozesse die erste Entwicklung der erwachenden Geistesbildung durchzumachen hatte, welche Kräfte darin

Religions-
anstalten.
Christl. Kirche.
Kirchengeräthe.

Staats-
anstalten.
Waffenschutz.
Kriegsbedarf.

wirkten und an welchen Stoffen sich diese zuvörderst üben.

Eine eingehende Beschreibung der oben erwähnten Handschriften ist unnöthig, da sie untereinander im engsten Zusammenhange stehen und, obgleich durch so weiten Zeitraum getrennt, mit dem 4. Buche des Vegetius fast wörtlich übereinstimmen. Als Erläuterung geben wir hier zwei Abbildungen, die in derselben Form in den verschiedenen Werken wiederholt vorkommen. So findet sich Fig. a in der

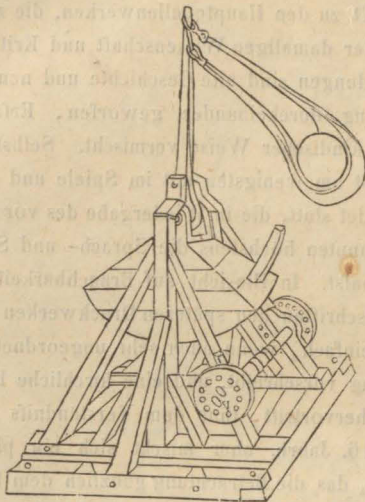


Fig. a.

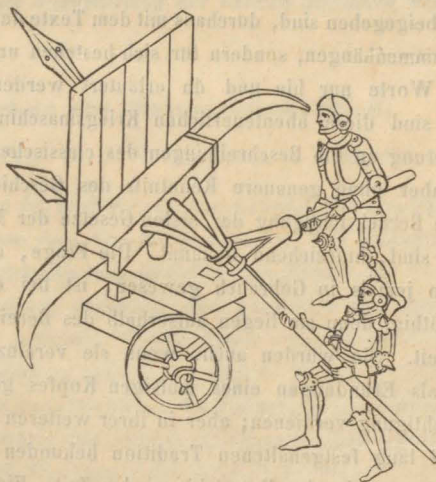


Fig. b.

einen Münchener Handschrift (cod. germ. 734), und in der Hermannstädter, sowie im Vegetius; Fig. b befindet sich in der Hermannstädter Handschrift und auf dem oben erwähnten, im germanischen Museum aufbewahrten Einzelblatte.

Der Zweck dieser kurzen Mittheilung ist nur, eine Anregung für diesen und ähnliche Gegenstände zu geben. Na-

mentlich wäre es interessant zu wissen, wie weit derartige Traditionen sich erstreckt haben, ob sie mehr lokal, oder in der ganzen damaligen gebildeten Welt verbreitet gewesen, von welchem Ausgangspunkte sie sich verzweigt und wann und wie sie ihrem embryonischen Zustande enthoben wurden. Für den vorliegenden Fall scheint sich die Ueberlieferung und Verbreitung an Franken und Bayern zu knüpfen; denn auch die Siebenbürgener Handschrift, die Aufzeichnungen aus drei verschiedenen Zeiten enthält, welche von der Mitte des 15. bis in's 16. Jahrh. reichen, trägt als Titel die Inschrift: „Dieses hernach geschriebene Kunstbuch ist zusammengetragen vnd gerißenn worden durch Hanns Haasenwein auß dem haasenhoff bey Landshut geborenn im Bayerland. Angefangen im 1417ten iar vollendet im iar der wenigern zaal 1460.“ Zwar rührt diese Inschrift erst vom Verfasser der dritten Abtheilung (177 Blätter in kl. 4. mit zahlreichen Abbildungen) her; aber wir entnehmen wenigstens daraus, das das Buch aus Bayern stammt und erst später nach Siebenbürgen gekommen ist, und zwar durch den erst erwähnten Verfasser des dritten Theils selbst, welchen wir aus dessen Aufschrift kennen lernen: „Dieses kunstbuch ist gerißenn vnd zusammengetragen vnd zum teil erfunden durch Connrad haasen vonn Dornbach aus Oesterreich vom geschlecht aus dem haasenhoff bey Landshut. Angefangen im iar 1529 vnd vollendet im iar der wenigern Zall im 70ten. Vnd ist gewesen der Römisch kayserlich vnd königlichen Mayestat auch der Chron Vnngarn buchsengießer Zeugwart vnd Zeugmeyster.“ *)

Mit den Büchern über Büchsenmacherei u. s. w. scheint es eine ähnliche Bewandnifs zu haben, wie mit den bekannten Fecht- und Turnierbüchern, die fast um dieselbe Zeit und in der nämlichen Gegend eine Rolle spielten.

*) Auch ein anderes Schriftstück desselben Verfassers liegt im sächs. Nationalarchiv zu Hermannstadt. Es trägt die Aufschrift: „Mein Connrad Haas von Dornbach Rom. Khon. Mayestet etc. Zeugwart in der Hermentat In Siebenburgen Aller vnd ieder Emphahung des Geschütz vnd aller Munition . . .“ Dasselbe enthält neben vielen anderen lehrreichen Daten ein Verzeichnifs des unter seine Obhut gestellten Ferdinandischen Geschützes aus den Jahren 1553—56. Wie dieses nach dem Verlust des Landes für Ferdinand (1556), so blieben des „Zeugwarts“ Schriften, worunter auch jenes Manuscript sich befand, gleichfalls in Hermannstadt zurück. G. D. Teutsch.

(Mit einer Beilage.)

Chronik des germanischen Museums.

Zum Schluß des Jahres, welches, wie kein früheres, durch Erwerbung eines so trefflichen und werthvollen Sitzes zum bleibenden Eigenthum unseres germanischen Nationalmuseums in dessen Annalen ewig denkwürdig bleiben wird, können wir noch manches Erfreuliche nachtragen, was auch für das nächstfolgende Jahr als gute Vorbedeutung gelten mag. Es ist beinahe, als ob mit jenem Ereigniß der festen Begründung eines eigenen Herdes die nächste Nähe und weiteste Ferne sich verabredet hätten, nun kräftig und nachhaltig das nationale Werk zu heben und zu stützen. So hat der Magistrat der Stadt Nürnberg, dem das Museum die großen Kreuzgänge mit innerem Garten als Geschenk verdankt, beschlossen, auch noch auf Weiteres den zuvor schon zu den Alterthumssammlungen des Museums benützten großen und schönen Thiergärtnerthorthurm unentgeltlich zu überlassen, der nun die bisher dem Publikum wegen Mangels an Platz unzugänglichen und als Dépôt bewahrten culturhistor. Sammlungen der letzten 2 Jahrhunderte in geordneter Aufstellung enthält. Von den Bürgern und Einwohnern der Stadt Nürnberg haben sich in den letzten Wochen nicht weniger als 208 durch Zeichnung von Jahresbeiträgen für die Museumskasse betheiltigt, und selbst die vorzugsweise der Industrie und dem Handel lebenden Bürger der Nachbarstadt Fürth kamen in ansehnlicher Zahl herbei, besahen sich das Museum und zeichneten mit freudiger Anerkennung ihre jährlichen Beiträge. So in der Nähe. In der Ferne aber gestaltete sich nicht minder höchst Förderliches. Angeregt durch den zu Berlin bestehenden Hülfverein für das german. Museum, fand sich der Oberpräsident der Provinz Brandenburg bewogen, durch seine Kreis-Landräthe in den amtlichen Kreisblättern der Provinz eine Bekanntmachung für Förderung des nationalen Unternehmens durch Geldbeiträge, die bei jeder Ortsbehörde des Kreises abgegeben werden können, zu erlassen. Die schon von Anfang an dem german. Museum auf die erfreulichste Weise Opfer bringenden Sachsen in Siebenbürgen haben nun über ihr ganzes Land Agenturen verbreitet und sich erboten, die zu Hermannstadt, der Hauptstadt Siebenbürgens, bestehende Agentur als Centralagentur anzuerkennen und damit eine sehr zweckmäßige Organisation des Agenturwesens, welche überall Nachahmung verdient, angebahnt. Und noch weiter hinaus, in St. Petersburg, in Rom ist es nun geglückt, durch patriotische Deutsche Agenturen zu errichten, von deren Wirksamkeit sich Vieles versprechen läßt. Dabei können wir noch anführen, dafs auch in Amberg und Leipheim neue Agenturen errichtet wurden.

Lc
Herr Graf Egbert Belcredi in Brünn machte dem Museum ein Geschenk von 100 fl. C.-M. Die gräfl. Königsegg-Aulendorfische Bibliothek betheiligte sich mit einem Jahresbeitrag von 10 fl., sowie eine Prager Studentengesellschaft mit 17 fl.

Der neue Jahresbericht, der diesmal wegen eingetretener Umstände etwas verspätet erscheint, wird im Laufe Ja-

nuars die Presse verlassen können und sofort an alle Agenturen versendet werden. Obgleich er zur Ersparung großer Kosten nur als Nachtrag zu dem vorigen Jahresbericht erscheint, so wird er doch überraschende Resultate liefern.

Ein neuentstandener und ein wiederauflebender Verein traten zu Schriftenaustausch bei:

79. Der Wittenberger Verein für Heimatkunde des Kurkreises.

80. Der altmärkische Verein für vaterländische Geschichte und Industrie (I. Abtheil. für Geschichte in Salzwedel) zu Salzwedel.

Von Buchhandlungen trat für Unterstützung der Nationalbibliothek durch Abgabe von Gratisexemplaren bei:

289. Joseph Eberle'sche Verlagshandlung (Gotthard Ferrari) zu Bozen.

Die Sammlungen wurden bedeutend vermehrt durch Ankäufe von mehr als 600 Pergamenturkunden, meist aus dem 14. u. 15. Jahrh., von Büchern und Kupferstichen, sowie durch Geschenke, deren vollständige Aufführung in gegenwärtigem Blatte wegen Mangels an Raum noch nicht möglich ist. Einstweilen statten wir für nachstehende Geschenke unsern besten Dank ab.

I. Für das Archiv.

Rüll, Regieverwalter am germanischen Museum:

800. Acht Briefe an Philipp vom Stain, Domberrn zu Bamberg, Eichstädt und Augsburg, von Melchior Taig und ein Brief von Conrad Lehrer an denselben. 1599. Pap.

Märcker, k. pr. geh. Archivrath, zu Berlin:

801. Schreiben der Markgräfin Elisabeth von Brandenburg an den Bischof Friedrich zu Bamberg, enthaltend eine Bitte um einen Morgen Brennholz. 1425. Pap.-Abschr.

Bautenbacher, Benefiziat, zu Günzburg:

802. Versicherung des Mark v. Schellenberg von Kisselegg des Ältern für Hainz den Vogt zu Sumerau wegen des Heirathsguts seiner Tochter Margaretha. Um 1333. Pergm.

Wilhelm Pröbsting zu Iserlohn:

803. Revers des Otto van Hörne, Abts des Klosters zu Iborg, für die Stadt Soest wegen Entschädigung für erlittenen Raub und Brandschaden. 1400. Pergm.

804. Kaufbrief d. Joh. Kleppynck zu Soest für Joh. Gresemunde, Rentmeister zu Soest, üb. ein Haus zu Soest. 1544. Pgm.

805. Kaufbrief des Johann Gresemunde zu Soest für Johann Kleppink alda über ein Haus zu Soest. 1545. Pergm.

806. Schreiben von Friedrich August, König von Polen und Herzog zu Sachsen, an den Kammerprocurator Christoph Grenitz in Leipzig. 1701. Pap.

Freiherr von Reitzenstein zu Friedrichseck:

807. Lehnbrief des Grafen Günther von Schwarzburg für Hans von Aufseß u. A., über seine Güter und Zehnten auf dem Bamberg. Gebirge. 1408. N. Pap.-Abschr.

808. Kauffbrief der Gebrüder Albrecht u. Johannes, Herren zu Liechtenberg, genannt von Lodeburg, für den Markgrafen Friedrich von Meissen über die halbe Stadt Jena. 1331. Facs. auf Pap. 3 Exempl.
809. Quittung des Ritters Friedrich vom Reitzenstein für die Gebrüder Friedrich u. Johann, Herzoge zu Sachsen, über Entrichtung ihrer Schuld. 1494. Facs. auf Pap. 3 Exempl.
- 810—839. 30 neue Papierabschriften von Urkunden aus den Jahren 1119—1664. (meistentheils aus dem großherzoglich sächsischen Archiv zu Weimar.)
840. Lehnbrief des Churfürsten Ernst von Sachsen und seines Bruders Albrecht für Wilhelm und Mathes von Reitzenstein u. ihre Vettern, über die Schlösser Reitzenstein und Blankenburg etc. 1465. Facs. auf Pap. 3 Exempl.
841. Lehnbrief des Churfürsten Friedrich von Sachsen und seines Bruders Johann für Mathes und Friedrich von Reitzenstein, über die Schlösser Reitzenstein u. Blankenburg etc. 1487. Facs. auf Pap. 3 Exempl.
842. Schreiben des Hans vom Reitzenstein, Hauptmanns zu Hof, an seinen Schwager wegen gewaltsamen Einfalls seines Sohnes Hans Georg ins Gericht Permstein. 1494. Facs. auf Pap. 3 Exempl.

Dr. Andreas v. Meiller, k. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchivar in Wien:

843. Satzungen der Musikanten des Ober- und Niedersächsischen Kreises über die Ausübung ihrer Kunst. 1653. N. beglaub. Pap.-Abschr.
844. Vorstellung der Musikanten im Ober- und Niedersächsischen Kreise an den Churfürsten Johann Philipp von Mainz, die Confirmation ihrer Artikel betr. 1653. N. beglaub. Pap.-Abschr.
845. Bittgesuch unterschiedlicher Musikanten in Ober- und Niedersachsen an den Kaiser Ferdinand III. um allergnädigste Confirmation ihrer Satzungen. 1653. N. beglaub. Pap.-Abschr.
846. Confirmation des Kaisers Ferdinand III. über die von sämtlichen Musikanten des Ober- und Niedersächsischen Kreises aufgerichteten Artikel. 1653. N. beglaub. Pap.-Abschr.

II. Für die Bibliothek.

Verein für siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt:

4575. Ders., Archiv, 2. Bds. 2. u. 3. H. 1856 u. 57. 8.
4576. Ders., Jahresbericht, 18⁵⁴/₅₅, 18⁵⁵/₅₆ u. 18⁵⁶/₅₇. 8.
4577. E. A. Bielz, Fauna der Wirbelthiere Siebenbürgens. 1856. 8.

Joh. Friedr. Hautz, großherz. bad. Hofrath, Prof. u. altern. Direktor des Lyceums zu Heidelberg:

4578. Ders., urkundl. Gesch. der Stipendien u. Stiftungen an d. großsh. Lyceum zu Heidelberg etc. 1., 2. H. 1856 u. 1857. 8.
4579. Ders., Jahresbericht über d. großsh. Lyceum zu Heidelberg. 1855—56 u. 1856—57. 8.

Dr. Märcker, k. pr. geheim. Archivrath u. Hausarchivar, in Berlin:

4580. Statuten der Balley Brandenburg des Ritterl. Ordens St. Johannes vom Spital zu Jerusalem. 1855. 4. Nebst Ceremoniel bei dem am 24. Juni 1856 stattfind. Ritterschlag. (1856.) 2.
4581. Relation wegen Oberschenckhen Ampts So der König in Behem von dem Stifft Bamberg zu Lehen Empfangen soll. Pap. Hdschr. N. Abschr. 2.

J. Ph. Raw'sche Buchhdl. (C. A. Braun) in Nürnberg:

4582. Dr. Martin Luther od. kurze Reformationsgesch. 1855. kl. 8.

Schlesische Gesellschaft f. vaterländ. Kultur in Breslau:

4583. Dies. 34. Jahresbericht. (1857.) 4.

Akademie der Wissenschaften zu Erfurt:

4584. P. Cassel, die Engländer in Delhi. 1857. 8.
4585. Ders., Henneberg. (1857.) 8.

Gesellschaft f. d. südslavische Gesch. u. Alterthümer in Agram:

4586. Dies., Arkiv za povjestnicu jugoslavensku: Knjiga IV. Uredio Jvan Kukuljevic Sackinski. 1857. 8.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

4587. Joh. Tallat von Voehenberg, Arznei Biechleinn der Kreutter. 1530. 4.
4588. Constitution, Willkör vnd ordnung der Erbfelle, vnd andere sachen, Wie damit durch die gantze Marck zu Brandenburgk u. hinforo sol gehalten werden. 1583. 4.

Adolph Büchting, Buchhdl. in Nordhausen:

4589. K. Volkmar, Gesch. der Klosterschule zu Walkenried. 1857. 8.
4590. J. F. Schröder, d. Graf Zinzendorf u. Herrnhut. 1857. 8.

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a/O.

4591. Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeinwesen, herausgeg. v. A. Piper. Jahrg. III. H. 9. u. 10. 1857. 8.

M. du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:

4592. L. Ennen, Zeitbilder aus d. neueren Gesch. der Stadt Köln mit besond. Rücks. auf Ferd. Fr. Wallraf. 1857. 8.

Henry & Cohen, Buch- u. Kunsthdl. in Köln:

4593. Fr. Bock, Gesch. der liturgischen Gewänder des Mittelalters. 1. Lief. 1856. 8.

G. Reichardt, Buchh. in Eisleben:

4594. C. F. A. Giebelhausen, Mansfeld'sche Sagen u. Erzählungen. 3. Aufl. 1857. 8.

G. Schönfeld's Buchh. (C. A. Werner) in Dresden:

4595. Jägerbrevier. 1857. 8.

Freih. v. Reitzenstein zu Friedrichseck in Schlesien:

4596. Ed. Schmid, die Lobdeburg bei Jena. 1840. 8.
4597. J. C. S. Thon, Schloß Wartburg. 3. Aufl. 1815. 8.
4598. F. Majer, Chronik d. fürstl. Hauses Reußen von Plauen. 1811. 8.
4599. C. A. Vulpius, Uebers. der Gesch. der Schenken von Tautenburg. 1820. 8.
4600. Kurze Beschreibung von Weinheim u. Ladenburg. 1816. 8.

4601. M. G. W. A. Fikenscher, Leitfaden beim Vortrage der Topographie des Fürstenthums Bayreuth. 1807. 8.
 4602. Fr. Seydewitz, d. Belagerung von Heiligenstadt. 1838. 8.
 4603. Ed. Schmid, Geschichte der Kirchberg'schen Schlösser. 1830. 8.
 4604. G. A. E. Nostitz v. Jänckendorf, Kreis sächsischer Ahnfrauen. 1819. 8.
 4605. H. J. Avemann, vollständ. Beschreibung des Geschlechts der Herren Reichsgraf- und Burggrafen von Kirchberg. 1747. 4.
 4606. A. H. Hönig, topogr.-alphab. Handbuch d. in dem Ober-Mainkreise befindl. Städte, Märkte etc. 1820. 4.
 4607. Der fürstl. Grafschaft Henneberg Landesordnung, nach d. wahr. Original de an. 1539. auf das neue aufgelegt. 1720. 2.
 4608. Goldschadt, Sammlung nöthiger Nachrichten oder Beschreibung derer Marckt-Flecken etc. in Deutschland. 1735. 8.

Dr. Preller, Hofrath und Oberbibliothekar, in Weimar:

4609. Georg Spalatin's historisch. Nachlafs und Briefe herausgegeben v. Chr. Gotth. Neudecker u. L. Preller. 1857. 8.

Magistrat der Stadt Patschkau:

4610. J. Schneider, Geschichte der Stadt Patschkau. 1843. 8.

K. K. Centralcommission z. Erhaltung u. Erforschung d. Baudenkmale in Wien:

4611. Dies., Mittheilungen. Redakteur: Karl Weifs. II. Jahrg. Sept. 1857. 4.

Dr. Ernst Förstemann, gräfl. Stolb. Bibliothekar u. Lehrer am Lyceum zu Wernigerode:

4612. Ders., altdeutsches namenbuch. 2. Bd. Ortsnamen. 3. Lief. 1857. 4.

Redaktion der numismatischen Zeitung in Weisensee:

4613. Numismat. Zeitung. 24. Jahrg. Nr. 17—20. 1857. 4.

Polytechnischer Verein in Würzburg:

4614. Ders., gemeinnützige Wochenschrift. VII. Jahrg. Nr. 36—44. 1857. 8.

Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande in Bonn:

4615. Ders., Jahrbücher. XXIV. 12. Jahrg. 2. 1857. 8.

Gustav Kühler, Buchhdl. in Crefeld:

4616. A. Rein, die römischen Stationsorte u. Strassen zwischen Colonia Agrippina und Burginatum. 1857. 8.

J. M. Lappenberg, Dr. jur. u. Archivar, in Hamburg:

4617. Ders., von den Schlössern der Sachsen-Lauenburgischen Raubritter. 1857. 8.

Bernh. Schlicke, Verlagsbuchhdl. in Leipzig:

4618. K. Klauwig, über deutsche Rechtschreibung. 1857. 8.
 4619. Fr. Körner, „Panorama.“ Erzählungen und belehrende Unterhaltungen aus d. Natur- und Menschenleben. 1—3. Bdchn. 1857. 8.
 4620. Ad. Henze, d. Handschriften der deutschen Dichter und Dichterinnen. 1855. 8.
 4621. J. Bulitschef, Reise in Ostibirien. Aus dem Russischen von G. Baumgarten. 1. Bd. 1858. 8.

- Dr. B. v. Köhne**, kais. russ. Collegienrath zu Petersburg:
 4622. Mémoires de la société d'archéologie et de numismatique de St. Petersburg. Publiés par B. de Koehne. Vol. 1—6. 1847—52. 8.

Dr. W. Wackernagel, Professor, in Basel:

4623. Ders., über die mittelalterliche Sammlung zu Basel. 1857. 4.

Maatschappy der Nederlandsche Letterkunde zu Leiden:

4624. Dies., Handelingen. (1856.) 8.
 4625. Dies., Werken. Nieuwe reeks IX. 1857. 8.

Ludwig Wolff Graf von Uetterodt zu Neu-Scharffenberg bei Eisenach:

4626. C. Spangenberg, Hennebergische Chronica. (1755.) 4.

v. Sebus, Hauptmann, in Nürnberg:

4627. J. F. Gauhe, des genealog.-hist. Adels-Lexici 2. Thl. 1747. 8.

4628. Bar. v. Espagnac, Versuch über d. grofsen Krieg. 2 B. 1763. 8.

4629. Sr. kurfürstl. Durchlaucht von d. Pfalz Kriegs-Reglement v. d. J. 1778. Mit Anhang. 1779. 8.

4630. Bar. O. Cahill, der vollkommene Officier. 2. Aufl. 1787. 8.

4631. Uniformirungen der Truppen verschied. Staaten Deutschlands. 34 Blttr. 2.

Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin:

4632. Riedels Cod. diplom. Brandenburg. I. Hauptth. 13. Bd. 1857. 4.

Ottmar F. H. Schönhuth, Pfarrer, in Edelfingen:

4633. Ders., Monatrosen. 2. u. 3. Jahrg. 1844 u. 45. 8.

4634. Ders., Vorzeit u. Gegenwart in Frankenland. Bog. 1—10. 1845. 8.

4635. Ders., der Todtenschädel. O. J. 8.

4636. Ders., Chronik der vormal. Deutschordens-Stadt Mergetheim. Neue umgearbeitete Ausgabe. 1857. 8.

Otto Spamer, Verlagsbuchhdl., in Leipzig:

4637. das Vaterlandsbuch. Herausgeg. von Fr. Körner. III. Bd. 1858. 8.

Dr. Ed. Schmidlein, Professor, in Erlangen:

4638. Ders., über die Bedeutung der Universitäten f. d. Erhaltung eines gemeinsamen Rechtszustandes in Deutschland. 1857. 4.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

4639. P. P. Bissari, Antiopa givstificata. Mit Kupfern. 1662. 4.

Alex. Rolffs, Amtsassessor a. D., in Emden:

4640. Ders., die Stadt Emden und ihre Bedeutung als Seehafen. 1. Thl. 1856. 8.

Bauer & Raspe's, Buchh. (Jul. Merz) in Nürnberg:

4641. Zeitschrift f. deutsche Kulturgesch. herausgeg. von Johannes Müller und Joh. Falke. 1857. November und Dezember. 8.

Dr. Neigebaur, k. preufs. geh. Justizrath a. D. u. Generalconsul, in Breslau:

4642. Ders., Handbuch f. Reisende in England. 1829. 8.

4643. Ders., Handbuch f. Reisende in Frankreich. 2. Aufl. 1842. 8.
 4644. Ders., Handbuch f. Reisende in Italien. 3 Thle. 3. Aufl. 1840. 8.
 4645. Ders., Handbuch f. Reisende in Griechenland. 2 Thle. 1842. 8.
 4646. Ders., die Bergwerks-Verhältnisse im Königreich Sardinien. 1857. 4.
 4647. Edicta regum Langobardorum, quae Comes Baudi a Vesme in genuinam formam restituit, secund. edit. Augustae Taurin. repet. curavit J. F. Neigebauer. Ed. II. 1856. 8.

G. Jonghaus'sche Hofbuchhdl. in Darmstadt:

4648. F. A. Freih. v. Friedrich, die jetzt herrschenden christlichen europäischen Regenten-Stämme. 1857. qu. 4.
 4649. Die Knaben-Arbeitsanstalt zu Darmstadt. 1857. 8.

J. Eberle'sche Buchhdl. (G. Ferrari) in Bozen:

4650. Beda Weber, die Stadt Bozen und ihre Umgebungen. 1849. 8.
 4651. (Jgn. Zingerle), die Stadt Meran und ihre Umgebungen. 1851. 8.
 4652. A. J. Bergmeister, phys.-medizin.-statist. Topographie d. Stadt Bozen. 1854. 8.

Fr. Xav. Promberger'sche Buch- u. Antiquariatshdl. (Paur) in Bozen:

4653. Diploma der Privilegien, so Kayser Karl VI. denen Botzener Märkten ertheilet. 1719. 4.
 4654. New Reformierte Landts-Ordnung der fürstl. Grafschaft Tyrol, im 1603. Jahr vmbgedruckt. 4.
 4655. A. Lewald, Tyrol, vom Glockner zum Orteles, u. vom Garda- z. Bodensee. 2 Bde. 1835. 8.
 4656. Cytherens Zauber-Gürtel. Festschmuck für Tirol's edle Frauen. 2. Aufl. 1837. 12.
 4657. Tirol vor und nach dem 13. März. 1848. 8.

K. K. Gymnasium in Bozen:

4658. 7 Programme. 1850—56. 4.
Hugo Ritter v. u. zu Goldegg in Bozen:
 4659. J. Jacobi von Wallhausen, defensio patriae oder Landtrettung. 1621. 2.
 4660. Ders., Kriegskunst zu Pferd. 1616. 2.
 4661. Joh. Magiri compendium fortificatorium. 1700. 8.
 4662. G. A. Böckler, manuale architecturae militaris. 1645. qu. 12.
 4663. Salvatore Fabris, Fechtbuch. Italien. u. deutsch. Titelblatt fehlt. 2.
 4664. Der Dom zu Mailand. Abbildungen. O. J. 2.

Dr. A. v. Meiller, k. k. Haus-, Hof- u. Staats-Archivar, in Wien:

4665. Ders., Regesten z. Geschichte der Markgrafen und Herzoge Oesterreichs aus d. Hause Babeuberg. 1850. 4.
 4666. Ders., Namensverzeichniss von Aebften u. Aebbtissinnen bairischer und österr. Klöster. 1853. 8. 2 Exempl.
 4667. Ders., Oesterreichische Stadtrechte und Satzungen aus d. Zeit der Babenberger. (18) 8. 2 Exempl.
 4668. Ders., historisch-topographische Studien. (1853.) 8.
 4669. Ders., d. Banntaidungsbuch von Ebersdorf im Viertel ober Manhardsberg. (1854.) 8.

4670. Ders., über eine Hypothese in Betreff der Entstehungszeit des sogen. ältesten österr. Landrechts. 1856. 8.
 4671. Ders., d. Herren von Hindberg und die von ihnen abstammenden Geschlechter von Ebersdorf und Pilichdorf. 1856. 4.

Amman-Kuhn, Kantonsarchivar, in Schaffhausen:

4672. Der Schaffhauser Richtebrief. Aus d. J. 1291. Herausgeg. v. Joh. Meyer. 1857. 8.

Allgem. schweizerische geschichtsforschende Gesellschaft zu Bern:

4673. Dies., Anzeiger. Nr. 4. u. 5. 1857. gr. 8.

Gesamttverein der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine in Hannover:

4674. Ders., Correspondenz-Blatt 5. Jahrg. 1857. 4.

C. Elis, Lehrer an der höhern Töchterschule, derzeit Conservator des Domschatzes, zu Halberstadt:

4675. Ders., d. Schützenverein zu Halberstadt. 1843. 8.
 4676. Ders., d. Ruine Arnstein bei Harkerode. 1850. 8.
 4677. Ders., Lauenburg und Stecklenburg. 1852. 8.
 4678. Ders., die Gersdorfer Burg am Unterharze. 1853. 8.
 4679. Ders., die Conradsburg bei Ermsleben. O. J. 8.
 4680. Ders., Gesch. der Liedertafel zu Halberstadt. 1854. 8.
 4681. Ders., Beschreib. der 25jähr. Stiftungsfeier der Liedertafel zu Halberstadt. 1854. 8.
 4682. Ders., der Dom zu Halberstadt. 1857. 8.

III. Für die Kunst- u. Alterthumssammlung.

H. Krause, Besitzer der Löwenapotheke in Freiberg:

2053. Reibeisen und Dose von Messing, mit Reliefs verziert, 18. Jhd.

Rud. Bafslar in Nürnberg:

2054. Portrait einer unbekanntenen jungen Frau, Oelgemälde auf Kupfer, v. 1641.

Bulitsch, Professor, aus Kasan:

2055. Abdruck einer gestochenen Ablafstafel v. 13. Jhd.

Zöpfl, Kaufmann, in Nürnberg:

2056. Nürnberger Silbermünze v. 1622.

Bautenbacher, Benefiziat, in Günzburg:

2057. Kemptener und Nördlinger Silbermünze v. 1521 u. 1527.
 2058. Silbermünze der Probstei Ellwangen v. 1626.
 2059. Kaiserl. Silbermünze v. 18. Jhd. u. schlesische Silbermünze v. 1668.
 2060. Schriftprobe vom 8. Jhd.

Regenfufs, Commis, in Nürnberg:

2061. Saalfelder Gedächtnismünze a. d. Reformation. 18. Jhd.

Freih. v. Reitzenstein in Friedrichseck:

2062. 296 Gypsabgüsse von mittelalterlichen u. neuen Siegeln und 5 von Medaillen.
 2063. 14 Abdrücke alter Siegel in Wachs und Lack.
 2064. Ansicht von Rom aus J. v. Sandrarts teutscher Akademie und Karte des Gebietes von Eger v. 18. Jhd.
 2065. Prager Groschen vom 15. Jhd.; sächsische Silbermünze von 1545 und Corveyer Silbermünze von 1650.
 2066. Ulmer Silbermünze v. 1703; Würzburger Silbermünze v. 1741.
 2067. Gedächtnismünze auf Gründ. d. Wilhelmsburg v. 1658.

- Neuwirth**, Commis, in Nürnberg:
2068. Bleimedaillon auf den Tod des Prinzen Eugen, v. 1736.
- Fleischmann**, Privatier, in Nürnberg:
2069. Gedenkblatt an die augsburgische Confession, Golddruck.
2070. Die kleine Passion A. Dürers in neuen Steindruckcopieen.
- Dr. Eckert** in Fürth:
2071. Reichverzierter Krug mit Zinndeckel v. 18. Jhd.
- Enno Hektor**, II. Secretär am german. Museum:
2072. 3 niederdeutsche Silbermünzen u. 2 Kupfermünzen vom 17. u. 18. Jhd.
- v. Kraatz**, Portéepfähndrich im 2. kgl. pr. Husarenregiment, in Posen:
2073. 2 Silbermünzen von Otto III.
2074. Eisenmedaille auf den Tod Gustav Adolfs v. 1632.
2075. 37 neue Medaillen von Blei, Eisen u. Bronze.
2076. Blei- u. Kupferjeton v. 17. Jhd.
2077. Bleisiegel von Papst Alexander VI.
2078. 18 neue Kupfermünzen und 2 Silbermünzen.
- v. Olfers**, Generaldirektor der k. Museen, in Berlin:
2079. 26 Silbermünzen aus der Zeit K. Otto's u. Philipp's von Schwaben.
- L. W. Graf Uetterodt** auf Schloß Neu-Scharffenberg:
2080. Wappen der Grafschaft an der schmalen Gera, Wassermalerei.
- L. Zapf**, Redakteur, in Münchberg:
2081. Silbermünze v. K. Rudolf II.

2082. Bleimedaillon auf den offenen Brief K. Christians VIII. v. 1846.
- Freih. v. Grundherr**, k. b. Rittmeister, in Nürnberg:
2083. Bleimedaillon auf die Erwählung Josephs I. zum röm. König, 1690.
- Joseph Werneck** in Frankfurt a. M.:
2084. Alter Schlüssel, gefunden in einem Keller der herzogl. Burg zu Rofslau a. d. Elbe.
- Ignaz Neidert**, Kaminkehrermeister, zu Bamberg:
2085. Silbermünze des Bisch. Peter Philipp v. Bamberg u. Würzburg v. J. 1683.
- Dr. Creutlar**, Bibliotheksekretär, in Weimar:
2086. Inschrift des Naumburger Trinkhorns, Copie in Kupferstich.
- Ignaz Seelos**, Maler, in Bozen:
2087. Abbildung des Grabsteins eines henneberg. Grafen in der Pfarrkirche zu Bozen. (15. Jhd.)
2088. Desgl. des Ritters Oswald v. Wolkenstein.
2089. Abbildung einer Freske an der Sakristeiwand der f. Kapelle des Kelleramtes zu Meran.
2090. Abbildung der beiden Löwen vor dem Haupteingange der Pfarrkirche zu Bozen.
2091. Bleistiftzeichnung einer Medaillon-Freske im bischöfl. Münster zu Brixen.
2092. Abbildung eines Erkerträgers.
- Dr. Lucanus** in Halberstadt:
2093. Ansicht von Halberstadt von 1581, neue Lithographie.

Chronik der historischen Vereine.

Die Publications de la Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le grand-duché de Luxembourg, XII. 1856, enthalten Abth. I, Gesellschaftsangelegenheiten. Abth. II, für die Kunde des röm.-germ. Alterthums: die Römerbegräbnisse auf den Gemarkungen der Gemeinden Waldbillig, Helfingen und Steinfort, von Prof. Joh. Engling. Mit Abbildungen. — Für die Geschichte der Baukunst: Geschichte der St. Michaelskirche in Luxemburg von N. Breisdorff. — Für die Geschichte der Sprache: Essai étymologique sur les noms de lieux du Luxembourg germanique, par M. de la Fontaine. —

Die Annales de la Société archéologique de Namur, 1855, IV, 1 enthalten für Alterthumskunde und Geschichte der Baukunst: Château de Taillefer, par Alfred Bequet. Découvertes d'antiquités dans les tumulus de Séron, par Eug. Del Marmol. Notes d'un touriste, par Henri Crepin; fortgesetzt in den folgenden Heften. Promenades dans la ville de Namur, par Jules Borgnet; fortgesetzt in folg. Heften. — IV, 2: Cimetière gallo-romain de Frégivau, par L. J. du Traingaux. Chronique de l'abbaye de Boneffe, par Eug. Del Marmol. Le castel de Beuraing, par A. S. Bibliographie namuroise. Mélanges. — IV, 3: Notice sur les épigrammes latines de Remacle d'Ardenne, par E. Juste. — Notice historique sur le

village de Villers-le-Heest, par Eug. Del Marmol. Notice historique sur le village de Warisoulk, par Eug. Del Marmol. — Notice historique sur le village d'Ostin, par Eug. Del Marmol. Une émeute à Namur, en 1366. Analectes namurois. Bibliographie namuroise. — IV, 4: Antiquités gallo-germaniques, gallo-romaines et franques de la rive droite de la Meuse, par N. Hauzeur; fortgesetzt im folg. Hefte. — V, 1, 1857: Congrès de Spa, par Justin ***. Note critique sur quelques monuments relatifs à l'origine de l'église de St. Aubain, à Namur, par Chr. Wilmet.

In den Handelingen der jaarlijksche algemeene vergadering van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden, 1854, Juni: enthält Abtheilung I. außer der Eröffnungsrede den Vortrag über ein in der Gesellschaftsbibliothek befindliches Manuscript: dat Passionael, dat Wynterstuc. Abth. II. enthält Lebensberichte über die in dem vorhergegangenen Jahre gestorbenen Mitglieder. — In derselben Gesellschaft Handelingen etc. vom Juni 1856 finden wir in der ersten Abtheilung außer der Eröffnungsrede Berichte über das verflossene Jahr und die Thätigkeit der Commissionen, verschiedene geschichtliche Notizen und Erläuterungen in den Beilagen, in der zweiten Abtheilung Lebensberichte über gestorbene Mitglieder. —

In den Werken van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden, nieuwe reeks, negende deel, 1857: Wordenboek op de Gedichten van G. Az. Bredero, door A. C. Oudemans, Sr. —

Das Archiv für südslavische Geschichte, Band IV, herausgegeben von Iwan Kukuljevic Sakcinski (auf Kosten der Gesellschaft für die südslavische Geschichte und Alterthümer), Zagreb (Agram) 1857, enthält für politische Geschichte: das Leben des Heiligen und Märtyrers Stephan, Königs von Serbien. Nach einer Handschrift vom 15. Jahrh. zum ersten Mal gedruckt. Außerdem Bruchstücke von Chorvatischen Annalen aus dem 14., 15. u. 16. Jahrh. Für die Geschichte der Kirche in diesen Gegenden finden wir eine Anzahl von Beiträgen, desgleichen für die Geschichte der südslavischen Literatur und Kunst, der Alterthümer in Bosnien, Serbien und Macedonien mit den Abbildungen eines silbernen Kreuzes aus dem 14. und des ältesten slavischen Taufsteines in Venedig aus dem 10. Jahrh. Der uns vorliegende Band enthält für die Geschichte dieser Länder und Völkerstämme noch manches Interessante, was aber der deutschen Geschichte wie den Zwecken dieser Chronik zu ferne liegt.

Wir schliessen hieran das Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde, das in seinem neuesten uns vorliegenden 3. Hefte des II. Bandes, 1857, für die Landesgeschichte enthält: König Stephan I. von Ungarn und das siebenbürgische Bisthum, von Fr. Müller; das Bündniß Johann Zapolya's mit König Franz I. von Frankreich, von J. K. Schuller; zur Geschichte Siebenbürgens 1565, von C. Witstock; über die siebenbürgisch-sächsischen Familiennamen, von G. Fr. Marienburg. Für die Alterthumskunde: Archäologische Skizzen aus Schäßsburg, von Fr. Müller. Außerdem eine Notiz über Heimath und Herkunft des Generals Melas, sowie den Bericht über die Wirksamkeit des Schäßburger Zweigvereines 1855/56.

Die Mittheilungen der k. k. Centralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale etc. in Wien enthalten in des II. Jahrganges Septemberheft, 1857, für die Alterthumskunde: Die Kroninsignien Böhmens, von Franz Bock. Die archäologischen Publikationen ungarischer Zeitschriften. Der Tassilo-Kelch nebst Leuchter in Kremsmünster, von F. Bock. Für die Geschichte der Baukunst: Die Restauration des St. Stephan-Domes in Wien. Die Vertheidigungskirchen in Siebenbürgen, von Fr. Müller und Joh. Orendi. Der Elisabeth-Dom zu Kaschau in Ungarn, von K. Weifs. Außerdem Notizen, Korrespondenzen und literarische Anzeigen.

Bemerkungen des Freiherrn C. von Estorff zu dem Bericht über die Jahresversammlung des Gesamtvereines in Nr. 10 des Anzeigers. *)

Zu der Sp. 347 des Anzeigers enthaltenen Stelle über die zwei wissenschaftlichen Aufgaben, welche der Gesamtverein

*) Indem die Redaction, mit Zustimmung des Herrn Einsenders, wegen Mangels größern Raumes einige Abkürzungen, unbeschadet der Deutlichkeit des Inhaltes, sich erlaubte, möchte zur Erläuterung bloß

„herausgegriffen und übernommen“ habe, ist hinzuzufügen, daß bereits im Herbste 1853, auf der Versammlung der Geschichts- und Alterthums-Forscher in Nürnberg, Seitens der daselbst gebildeten archäologischen Commission vier Arbeiten beschlossen wurden, von denen zwei, nämlich die eine: „die zweckmässigsten Anordnungen wegen Conservation der vormittelalterlichen Denkmale mit besonderer Bezugnahme auf diejenigen, welche auf ungetheilten, oder auf nicht verkoppelten Feldmarken liegen,“ und die andere: „zweckmässigste Anordnungen wegen Erhaltung resp. Ankauf der vormittelalterlichen beweglichen Alterthümer, insbesondere von edlem Metalle“ betreffend, schon seit längerer Zeit erledigt worden sind und in Betracht derselben nur zu wünschen ist, daß die beschlossenen Anträge in den verschiedenen Bundesstaaten diejenige Berücksichtigung finden mögen, welche sie wegen ihrer großen Wichtigkeit in so hohem Grade verdienen; ferner, daß die dritte Arbeit: „eine möglichst kurze, bestimmte und strengwissenschaftliche Terminologie und Classification der vormittelalterlichen nicht römischen Denkmale und beweglichen Alterthümer Deutschlands“ in dem Maße, als die zur vollständigsten und genauesten Ausarbeitung dieser ebenso wichtigen als schwierigen und zeiterfordernden Aufgabe nöthigen und erbetenen Hülfen Seitens der mit dem Gesamtvereine verbundenen archäologischen und historischen Vereine Deutschlands geleistet werden, zum Vollzuge kommen, und die vierte Arbeit: „eine populäre Anweisung zur geeignetsten Auffindung vormittelalterlicher architectonischer Ueberreste und Alterthümer, zweckmässigsten Aufgrabung, Conservation, Zeichnung und Modellirung, Versendung und Aufstellung in der Sammlung, sowie der charakteristischen Merkmale der Aechtheit und Unächtheit derselben“ voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres beendet sein wird.

Wenn Sp. 348 die Sitzung der Vereinsabgeordneten eine „geheime Sectionssitzung“ genannt wird, so muß bemerkt werden, daß die Vereinsabgeordneten keine Section, sondern eine Commission bildeten, wozu natürlich nur die hiezu Bevollmächtigten gehören. Auch kamen hier besonders die vielfachen Anträge des Dr. Landau zur Berathung und Beschlussfassung. Hier und in den Generalversammlungen konnten die Vereinsangelegenheiten besprochen werden, indem in den verschiedenen wissenschaftlichen Sectionen principiell nur die dahin einschlagenden Fragen verhandelt werden konnten, wobei der bestmotivirte Gebrauch stattfand, daß dieselben vorzugsweise denjenigen Landestheil, in welchem der Versammlungsort lag, betrafen. *)

noch dienen, daß der diesseitige Vereinschronist die von Freiherrn v. Estorff nachgetragenen 4 Aufgaben des Gesamtvereines deshalb unberührt liefs, weil sie zur Zeit noch zu den unerfüllten frommen Wünschen gehören, deren wohl noch viele andere zu Vortrag und Abstimmung gebracht worden sein mögen.

*) Dies wurde keineswegs getadelt, wohl aber der Wunsch ausgesprochen, daß eben dem Wesen der Vereine und deren Arbeiten auch in den Sectionen einer Versammlung des Gesamtvereines mehr Rechnung getragen werde.

N a c h r i c h t e n .

Literatur.

Neu erschienene Werke.

71) Die Werke der Hrotsvitha, herausgegeben von Dr. K. A. Barack, I. Conservator u. Secretär der Bibliothek des germanischen Museums. Nürnberg, Bauer u. Raspe (Jul. Merz), 1858. 8. LXIV u. 362 Stn.

Dies Buch ist die erste Gesamtausgabe der Werke Hrotsvitha's, welcher der Herausgeber nächst dem schon von Celtes abgedruckten Münchener Codex die bisher unbenutzte Abschrift desselben in Pommersfelden aus dem 15. Jahrh. zu Grunde gelegt hat. Die letztere ist besonders dadurch wichtig, daß sie vor den Celtesschen Radierungen im Münchener Codex genommen ist: dadurch war an vielen Stellen die ursprüngliche Lesart der Hs. zu gewinnen. Hauptverdienst der Ausgabe ist demnach: einen handschriftlich treuen Text zu geben, den der Herausgeber mit dem Originaltexte selbst für identisch hält. Für die beiden historischen Gedichte hat die Ausgabe in den Monument. German. als Unterlage gedient. Der Text der Münchener Hs. ist ein durchaus nicht fehlerfreier: häufig hat der Abschreiber sich Auslassungen, Schreibfehler zu Schulden kommen lassen, die der Herausgeber in den meisten Fällen möglichst gut berichtigt, in andern unberichtigt gelassen hat. Ueber das Verhältniß der Hs. zum Originale hätten wir die Ansicht des Herausgebers zu erfahren gewünscht; auch eine Beschreibung des Codex wäre wol in einer Gesamtausgabe unerlässlich gewesen, selbst wenn sie nur eine Wiederholung der von Pertz gegebenen war. — Die Einleitung stellt die Nachrichten über das Leben der Dichterin zusammen; wir vermissen dabei nur eine Darstellung ihres Verhältnisses zu der Zeit (wobei dem Verfasser das Studium der gleichzeitigen Literatur manchen sinnigen Anhaltspunkt gegeben hätte), sowie zu ihren altclassischen Quellen, namentlich zu Plautus und Terenz, die nur flüchtig erwähnt werden. Hieran schließt sich eine Inhaltsangabe ihrer Schriften mit einzelnen Nachweisen über die Quellen der Legenden. S. XXII ist ein Irrtum zu berichtigen, indem *ganea* dort als Eigennamen, während im Texte richtig als Appellativ gefaßt ist. Bei Besprechung der Dramen kommt der Herausgeber namentlich auf zwei Punkte: ob die Dramen zur Ausführung bestimmt gewesen und ob sie in poetischer Form abgefaßt seien. Erstere, schon von Bendixen angeregte Frage verneint der Herausgeber mit schlagenden Gründen; — auch in Bezug auf die Reimprosa hat er sich für Darstellung in Prosaform entschieden, was ohne alles Bedenken zu thun war. In der als Beleg angeführten Vita S. Galli (S. XLIV) haben dem Herausgeber wol mehr die Casus S. Galli vorgeschwebt, weil in jener nur vereinzelt Reime vorkommen. Der Inhalt der historischen Gedichte ist kurz behandelt; eine Prüfung der geschichtlichen Data wäre wünschenswerth gewesen. Der dritte Abschnitt der Einleitung betrifft die Sprache; in ihm sind alle Abweichungen der Hrotsvithischen Sprache vom classischen Latein angegeben, eine Arbeit, die indes in ihrer Vereinzeltheit zu keinen Resultaten führen kann, weil die angeführten Anomalien größtentheils Gemeingut aller mittelalterlichen Schriftsteller sind. Jedenfalls wird man dem Herausgeber großen

Dank wissen, daß er das Andenken der frühesten dramatischen Dichterin in Deutschland erneuert hat.

72) Ein Bruchstück des Gedichtes Luarin oder der kleine Rosengarten, mitgetheilt von K. J. Schöer. Presburg, Commiss. von C. F. Wigand, 1857. S. 17—28. 8.

Dieser Sonderabdruck aus dem Jahresprogramme der Presburger Oberrealschule gibt nach einer Uebersicht der Handschriften von den verschiedenen Bearbeitungen des Luarin, wie Herr Schröer richtig schreibt, zuerst einen diplomatisch-genauen Abdruck eines Presburger Bruchstückes von der ersten Classe der Handschriften und nach diesem einen berichtigten Text. Das Presburger Bruchstück liefert einen sehr entstellten Text; wir werden demnächst bei Gelegenheit einer andern Luarin-Handschrift darauf zurückkommen.

73) Werneke, Dr. B., das eddische Rigsmál nebst Uebersetzung und Erläuterungen. (Jahresbericht des Gymnasiums in Deutsch-Crone). Deutsch-Crone, 1857. 22 Stn. 4.

Eine mit Fleiß und Liebe gearbeitete Abhandlung, die nach einer kurzen Einleitung über die Ausgaben etc. den altnordischen Text des Rigsmál mit einer wortgetreuen, nicht alliterierenden Uebersetzung gibt. Es sind die wichtigeren Gesamtausgaben der ältern Edda benutzt worden; doch die Separatausgabe von Sjöborg konnte sich der Verfasser nicht verschaffen. Hieran schließt sich eine Erklärung des Gedichtes, die eine Darstellung der ältesten nordischen Standesverhältnisse gibt, hauptsächlich gestützt auf Munchs „norske Folkes Historie“. Wenn auch nichts wesentlich Neues bringend, bietet die Abhandlung doch eine übersichtliche Schilderung nordischer Verhältnisse, die denen, die sich nicht speciell mit der altnordischen Literatur und Geschichte beschäftigen, gewiss willkommen und anzuempfehlen ist.

74) Glockenkunde. Von Heinrich Otte. Mit Holzschnitten und einer lithographirten Tafel. Leipzig, T. O. Weigel. IV. und 101. Stn. 8.

Diese Schrift, ursprünglich für die Hallische Encyclopädie bestimmt, ist eine fleissige, gediegene Arbeit und reiht sich den übrigen, bereits anerkannten, archäologischen Schriften des Verfassers verdienstlich an. Sie handelt in 8 Abschnitten vom Ursprunge und von der Einführung der Glocken, von der Weihe und der Taufe derselben, von ihrem Gebrauche, ihrer Verfertigung, vom Aufhängen, Läuten, Behandeln und Reparieren der Glocken, von den Inschriften und Zierathen derselben, gibt eine Statistik, wie eine Tabelle der größern Glocken bis zu 100 Centner herab und schließt mit einigen Glockensagen und Bemerkungen über Glockenaberglauben. Die Untersuchung dringt nicht nur in das Archäologische und Culturhistorische des Gegenstandes, sondern, auf den modernen Resultaten der Akustik fußend, verbreitet sie sich auch über die Technik. Rückichtlich der Statistik der Glocken machen wir den Verfasser noch auf das harmonische Domgeläute zu Hildesheim aufmerksam, dessen größte Glocke (Cantabona) 150 Centner wiegt (vgl. Beitr. z. Hildesh. Gesch. III, 57.).

75) Geschichte der Diöcese und Stadt Hildesheim. Von H. A. Lüntzel. Hildesheim, Gerstenberg. 1857. 8. Heft 1—5. 448. Stn.

Lüntzel († 1850) ist als tüchtiger Geschichtsforscher schon durch mehrere gediegene Leistungen bekannt. Das vorliegende Werk fand sich unter seinem Nachlasse, die erste brauchbare Geschichte Hildesheims. Dieselbe wird in 4 Abschnitten bis z. J. 1504 gehen. Die fünf ersten Hefte umfassen davon die beiden ersten und den Anfang des dritten Abschnitts: die Urgeschichte bis auf den h. Bernward, 992, von diesem bis auf Bernhard I., 1130. Dem zweiten Abschnitte sind drei schätzbare Beilagen mitgegeben. Eine dankenswerthe Rücksicht ist auf die Culturzustände, auf Bildung, Wissenschaft und Sitten, auf die Rechtsverfassung, auf Land und Leute genommen. Das Werk, in einem Bruchstücke (Bischof Bernward) bereits früher mit anerkennender Aufmerksamkeit aufgenommen, ist nach Stoff und Darstellung der Berücksichtigung jedes Geschichtsfreundes würdig. Ein schöner Theil des alten Sachsenlandes, eine altehrwürdige Bischofsstadt, prächtiger Kunstschatze voll, eine Reihe großer Kirchenfürsten, eine kräftige Entwicklung politischen und socialen Lebens finden durch H. A. Lüntzel eine klare, kräftige und patriotische Darstellung.

76) Geschichte der Stadt und Burg Friedberg in der Wetterau von Philipp Dieffenbach. Nebst vier lithograph. Skizzen. Darmstadt, 1857. 8. Auf Kosten und im Verlage des hist. Vereins für das Großherzogthum Hessen. IV u. 353. Stn.

Friedbergs Geschichte ist anziehend durch das Verhältniß der Stadt zur Burg. Während jene, wie alle städtischen Gemeinwesen des Mittelalters, nach Autonomie rang, suchte die Burg mit ihrem Burggrafen und den Burgmannen die Oberhand über sie zu bekommen. Daraus entstanden die ärgsten Verwicklungen. Die erste Andeutung des Zwistes haben wir bereits aus dem J. 1252. Die zunehmende Abhängigkeit der Stadt von der Burg ward besonders durch ihre stets größer werdende Schuldenlast befördert, so daß schließlich im J. 1482 durch den Verberrungsrevers das abhängige Verhältniß für immer befestigt ward. Der dreißigjährige Krieg kostete der Stadt 379,234 Rthlr. ohne die Contributionen der einzelnen Bürger. Die Schuldenlast der Stadt in der neuern Zeit betrug über 114,000 Gulden; ihre Kreisabgaben konnte sie schon längere Zeit nicht mehr bezahlen. Unter solchen Verhältnissen war ihr Uebergang an die hessische Oberhoheit nur eine Wendung zum Bessern.

77) Geschichte der Stadt Eschwege in Kurhessen, verfaßt von J. L. Chr. Schmincke. Eschwege. Im Verlage der Stadt Eschwege. 1857. 8. XII u. 332 Stn.

Die erste auf urkundliches Material sich gründende Geschichte dieser kleinen Stadt, da bisher die Ansicht galt, in dem zerstörenden Brande v. J. 1637 seien auch alle auf jene bezüglichen Schriften zu Grunde gegangen. Was der Verfasser noch in hessischen und andern Archiven, in verschiedenen Repositoren fand, ein auch für die ältern Zeiten noch bedeutendes Material, hat er mit Sorgfalt und übersichtlich ausgearbeitet. Es ist daraus ein Werk entstanden, das uns über die ältere Geschichte der Stadt — wo wir das Fehlende leicht mit Analogieen ergänzen können — über ihre innere und äußere

Entwicklung, über ihre wechselnden Schicksale unter wechselnder Herrschaft ausführlich genug Kunde gibt. Wie in vielen andern Städtegeschichten ist auch in dieser die Periode des dreißigjährigen Krieges die anziehendste, obwohl auch die übrigen kulturgeschichtlichen Ausführungen: über das Rechtswesen, städtische Gemeinwesen und die kirchlichen Verhältnisse schätzenswerth sind. Eine Mittheilung der wichtigeren noch nicht gedruckten Dokumente wäre zu wünschen.

78) Die deutschen Universitäten im Mittelalter. Beiträge zur Geschichte und Charakteristik derselben, mitgetheilt von Friedrich Zarncke. Erster Beitrag. Leipzig, T. O. Weigel. X und 266 S. 8.

In dem Vorwort weist Hr. Zarncke darauf hin, wie zwar die Lokalgeschichte der einzelnen Universitäten in der letzten Zeit Gegenstand mancher tüchtigen Untersuchung geworden sei, wie aber eine zusammenfassende Charakteristik der deutschen Universitäten des Mittelalters noch fehle und auch erst möglich sei, wenn einerseits aus den Archiven der Universitäten die Kenntniß der lokalen Specialitäten weit mehr als bisher Bereicherung erhalte und andererseits noch eine Anzahl Quellen allgemeineren Charakters weiteren Kreisen zugänglich gemacht worden seien, deren Kenntniß der Geschichtschreiber dann voraussetzen könne. Um in letzterer Beziehung Bahn zu brechen, beabsichtigt Hr. Z. eine Reihe von Beiträgen zu liefern, deren erster hier vorliegt. Er enthält zunächst ein „manuale scholarium qui studentium universitates aggredi ac postea in eis proficere instituit“, eine Anleitung zu allen den Gesprächen, die den die Universität Beziehenden, der sofort Latein zu reden verpflichtet war, erwarteten. Außer vielen interessanten sittengeschichtlichen Zügen, freilich oft der lasci-vesten Art, kommt eine Schilderung der Fuchstaufe vor, nach Hrn. Z. das älteste Beispiel einer solchen. Hierauf folgen sechs „quæstiones fabulosæ“, vier in Heidelberg (zwei unter dem Präsidium Jakob Wimpfeling) und zwei in Erfurt gehaltene Reden über die Monopolen des Lichtschiffs, der Schelmenzunft und der Schweinezunft, de fide meretricum et concubinarum und de generibus ebriosorum et ebrietate vitanda. Ein seltenes Document ist der hierauf mitgetheilte „libellus formularis universitatis Lipczensis“, 108 amtliche Formulare und Mandate enthaltend, von denen der Herausgeber bemerkt, es würde sich wohl keine zweite Universität eines so umfassenden und so anschaulichen Zeugnisses über ihr Leben und Treiben in alter Zeit rühmen können. Den Beschluß machen Aktenstücke über die sg. Leipziger Schusterfehde. — Der Herausgeber hat allen diesen für die Charakteristik des Universitätslebens sehr werthvollen Documenten eine Reihe lehrreicher Anmerkungen beigegeben und so wird Niemand, der sich für mittelalterliche Kulturgeschichte interessiert, dieses Buch ohne hohe Befriedigung und Ergötzung aus der Hand legen.

79) Jahrbuch der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. II. Bd. Mit 34 Tafeln und 156 Holzschnitten. Redigirt von dem Commissionsmitgliede Dr. Gustav Heider. Wien, 1857. In Commission bei W. Braumüller. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. 4. 265 S.

Wiederum ein höchst bedeutendes Lebenszeichen dieses jungen Instituts, das sich zu immer großartigerer Wirksamkeit

entfaltet. Der Bericht, der darüber vorgedruckt ist, gewährt jedem Freunde der vaterländischen Kunst dasselbe hohe Interesse, wie die darauf folgenden Abhandlungen. Wir ersehen daraus, daß diese Anstalt ihre Thätigkeit nunmehr über die Kronländer der Monarchie verzweigt und organisiert hat. Die Abhandlungen selbst, nicht zufällig, sondern in Folge von Aufträgen entstanden, beruhend auf Studien, die an Ort und Stelle gemacht wurden, und ausgearbeitet von Männern, deren Namen schon Bürgen sind, legen das beste Zeugniß ab von dem gründlichen und echt wissenschaftlichen Verfahren, welches in der Thätigkeit des Instituts herrscht. Sie bieten theilweise bisher ganz unbebaute Felder der allgemeinen Kunstgeschichte zur Benutzung dar. Die Abhandlungen sind folgende: 1. Mittelalterliche Kunstdenkmale in Salzburg, von Dr. G. Heider; 2. die Colonien und militärischen Standlager der Römer in Siebenbürgen, von Ackner; 3. Kunstdenkmale des Mittelalters im Kreise ob dem Wiener Walde, von Dr. E. Freiherrn v. Sacken; 4. die ältesten Glasgemälde von Kloster-Neuburg und die Bildnisse der Babenberger in Heiligenkreuz, von A. Comesina; 5. Kunstdenkmale des Mittelalters in Steiermark, von Karl Haas; 6. Cividale in Friaul und seine Monumente, von Prof. v. Eitelberger. Die Ausstattung ist in der bekannten Weise der Hof- und Staatsdruckerei eine höchst glänzende; die Kunstbeigaben eben so genau wie vortrefflich ausgeführt, was vor allen für die Glasmalereien gilt, gezeichnet von dem durch seine unübertrefflichen Facsimiles bekannten Comesina.

80) Quellen zur Geschichte Kaiser Maximilians II.

In Archiven gesammelt und erläutert von M. Koch. Leipzig, Voigt und Günther. 1857. VI u. 302 S. 8.

Die Geschichte Kaiser Maximilians II. ist verhältnißmäßig noch sehr vernachlässigt worden, was einerseits an der geringeren inneren Theilnahme, die man dieser Epoche widmen zu dürfen glaubt, andererseits an dem Zerstreutsein der Quellen liegen mag. In letzterer Beziehung erwirbt sich jetzt neben Anderen auch Herr Koch ein wesentliches Verdienst, indem er uns hier eine Reihe von bisher unbekanntem, in den Wiener und Stuttgarter Staatsarchiven verwahrten Schätzen mittheilt und durch umsichtige Einleitungen und Erläuterungen dem für die Wissenschaft neuerworbenen Material gleich seine Stelle in dem Umfang der übrigen Materialien anweist. Im Einzelnen enthält unsere Sammlung zunächst urkundliche Mittheilungen über Maximilians Reisen vom J. 1556 und 1562, auf denen beiden er die württembergischen Lande passierte. — Dann eine sehr wichtige, auf Grund von mitgetheilten Dokumenten aller Art und der sorgfältigsten Prüfung der gesammten einschlägigen Literatur gegründete Untersuchung über die Grumbach'schen Händel, durch welche ein neues Licht auf deren Geschichte fällt. Auch hierfür fand sich das mitgetheilte Material, nur zum Theil in Rudolphi's Gotha diplomatica abgedruckt, im Stuttgarter Staatsarchiv. Wir müssen auf die interessanten Ausführungen des Herausgebers selbst verweisen, der unwillkürlich zu Grumbach's Anwalt wird und das Tragische dieser Erscheinung fesselnd darzulegen gewußt hat, zugleich Sage und Dichtung herbeiziehend, deren Gegenstand Grumbach geworden ist. — Es folgt ein bis dahin unbekannter, 1567 an die Versammlung der Kreisobersten in Erfurt gerichteter Bericht über Maximilians Kriegsführung in Ungarn, an

welchem, wie Herr Koch meint, „die Geschichte den bisher entbehrten festen Anhalt zu einer parteilosen Urtheilsfällung“ gewinnt, da er „eine von ihm selbst ausgehende Rechtfertigung jener Kriegszüge“ ist. (S. 105.) — Die nun folgenden dem k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv entstammenden Briefe des Freiherrn Adam von Dietrichstein, österreichischen Gesandten am Hofe Philipps II., an den Kaiser Maximilian II., von 1563 bis 1588, geben vieles neue Détail zur Geschichte des Don Carlos und der niederländischen Unruhen und werden namentlich in ersterer Beziehung fortan den vornehmsten Quellen der Zeit beizuzählen sein. Den Schluß der Sammlung bildet ein auf Stuttgarter Aktenstücken und Briefen beruhender Aufsatz des Herausgebers über die Werbungen in Deutschland für den spanisch-niederländischen Krieg und bilden einen „in der deutschen Geschichte bisher vermifsten Abschnitt“. Es ist eine Pflicht der Gerechtigkeit, die großen Bemühungen des Verf. durch Herausgabe dieser Materialien anzuerkennen; ein anderes ist es, der apologetischen Tendenz für seinen Helden beizupflichten, die ihn in der Bearbeitung des Stoffs nur zu sehr geleitet hat.

81) Quellen der westfälischen Geschichte. Herausgegeben von Johann Suibert Seibertz. Ersten Bandes erstes und zweites Heft. Arnberg, 1857, H. F. Grote. S. 1—320. 8.

Seinen vielen großen Verdiensten um die Erforschung der Geschichte seiner Heimath reiht Herr Seibertz in diesem Werke ein neues, nicht minder bedeutendes hinzu, indem er beabsichtigt, diejenigen bisher noch nicht, oder nur mangelhaft bekannt gewordenen Quellen der westfälischen Geschichte mitzutheilen, welche in seinem Urkundenbuche der Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen keinen Platz hatten finden können. Doch soll sich die vorliegende Sammlung nicht auf das Herzogthum Westfalen beschränken, vielmehr auf das ganze westfälische Land südlich der Lippe, soweit es dem heutigen preussischen Regierungsbezirk Arnberg angehört, sich ausdehnen, welche Zugrundelegung einer gegenwärtigen Territorialeintheilung, nach dem Vorgang von Lang, Stälin u. A., man gewiß nur gut heißen kann. Die beiden vorliegenden Hefte enthalten: I. eine lateinisch geschriebene Geschichte der Stiftung des Dominikanerfrauenklosters Paradies bei Soest, 1252, von dem Bruder Heinrich von Osthofen, die sich vor dem nunmehr dem Provinzialarchiv in Münster angehörigen ältesten Copiar des genannten Klosters befindet und u. A. auch wegen des bedeutenden Antheils, den Albertus Magnus an dessen Stiftung hat, wichtig ist; II. eine Uebersetzung und Umarbeitung von Lewolds von Northoff Chronik, bis zum J. 1391 (Meibom. script. I, 375 sq.), durch den Kaplan Ulrich Verne in Hamm 1538. Da Verne nur das auf die Grafen von der Mark Bezügliche übersetzte und aus anderen Chroniken erweiterte und verbesserte, so hat dieses Werk, das Hr. S. aus zwei Papierhandschriften aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts (die eine in Münster, die andere in Hannover befindlich) edierte, eine durchaus originale Gestalt und zugleich historisches, wie sprachliches Interesse; III. die Historie der Stadt Werl, vom Bürgermeister und Erbsälzer Brandis 1673 verfaßt und noch an Ort und Stelle befindlich; IV. elf Weisthümer und Aktenstücke über die Marken des Arnberger Waldes, aus den Jahren 1350

bis 1617, durch eine höchst lehrreiche Erörterung des Herausgebers eingeleitet; V. zwei Dokumente über die Geschehnisse der Städte Marsberg und Arnsberg im 30jährigen Kriege; VI. ein Güterverzeichniß des Klosters Bredelar, im Archive desselben befindlich; VII. u. VIII. des Jakob von Sweve *Chronicon episcoporum Coloniensium*, 1420, und eine kurze *Chronologia comitum de Marca* desselben Verfassers, von 1390, aus einem Volumen der Soester Stadtbibliothek; dann IX. die für die Zeit- und Sittengeschichte gleich werthvolle Geschichte der Stadt Räden von Christoph Brandis 1650, ebenfalls durch eine kritische Einleitung des Herausgebers, in dessen Besitz das Original sich befindet, bereichert, und X. die historische Beschreibung der Stadt und Grafschaft Dortmund von Dethmar Mülher und Cornelius Mewe 1616, wovon das nächste Heft den Schluß bringen wird. Letzteres Werk ist unbedingt das Bedeutendste des Mitgetheilten. Möge dem trefflichen Herausgeber, der das dargebotene Material in jeder Beziehung nutzbar gemacht hat, recht bald die Fortsetzung vergönnt sein.

82) *Hannoversche Rechtsalterthümer*. Erster Beitrag. Die Luxus- und Sittengesetze von Hildebrand Bodemeyer, Dr. und Privatdocenten der Rechte in Göttingen. Göttingen, Verlag der Dietrichschen Buchhandlung. 1857. IV. u. 202 S. 8.

Was die älteren Landesgesetzgebungen und die städtischen Statute der hannöverschen Lande auf Luxus- und Sittengesetze Bezügliches enthalten, als Verordnungen über Familienfeste, Kleiderordnungen, Begräbnisordnungen, Volksbelustigungen, Strafen gegen Fleischesvergehen u. dergl. mehr, das findet man, unter Berücksichtigung der sonst bekannten Gebräuche und mit einer verständigen Bezugnahme auf die Gegenwart, in diesem Büchlein zu einem interessanten Sittengemälde zusammengestellt, für das wenigstens die Kulturhistoriker dem Verfasser dankbar sein werden. Wenn man es auch nicht immer mit seinen gelegentlich eingeflochtenen wissenschaftlichen Bemerkungen zu halten vermag, wie wenn es z. B. in der Note S. 73 über die in den Lüneburger Eddagsartikeln vorkommenden „joculatores“ heißt: „die joculariores sind ursprünglich Troubadours“ u. s. w., so ist doch des dargebotenen Stoffes so viel und die Zusammenstellung eine so umsichtige, daß nur zu wünschen wäre, in allen deutschen Gauen dergleichen „Rechtsalterthümer“ mit der nämlichen Liebe zur Sache, wie wir sie bei unserem Verfasser finden, gesammelt zu sehen. Einen Wunsch können wir dabei nicht unterdrücken, daß innerhalb der einzelnen Abtheilungen der Stoff, so weit thunlich, mehr historisch geordnet würde, während sich das vorliegende Werk trotz vieler eingestreuter pragmatischer Bemerkungen auf dem Standpunkte der antiquarischen Notiz hält.

83) *Abstammung, Ursitz und älteste Geschichte der Baiwaren*. Von Dr. E. Anton Quitzmänn. München, 1857. G. Franz. VI. u. 112 S. 8.

Kaspar Zeuss hat mit bewundernswerther Meisterschaft in seinem Schriftchen „über die Herkunft der Baiern von den Markomannen“ die Abstammung der Baiern von den Markomannen darzuthun versucht; die beiden Formen des Volksnamens Baiwar und Peiari bedeuteten Bewohner von Baia (das Elbland Baias beim Geogr. Rav.), Böhmen, und hier wohnten

die Markomannen. — Dennoch hat man sich von vielen Seiten gegen dieses Resultat erhoben und auf diesem Gebiete, auf dem sich so viele, auch Unberufene, versuchen, ist noch lange kein Friede denkbar. In diesem Chaos widerstrebender Meinungen wenigstens versuchsweise aufzuräumen, ist die Absicht des Verfassers obiger Schrift, die weniger durch wissenschaftliche Strenge, als durch eine grosse Redlichkeit des Willens und ein Geschick, sämtliche vorhandene Ansichten zu resumieren, sich auszeichnet. Ihr Resultat ist dem von Zeuss verwandt; allein Herr Quitzmänn hat einen entgegengesetzten Weg eingeschlagen und betont diesen Gegensatz so scharf als möglich. Um, was er will, die bisherigen Ansichten „durch kritische Sichtung zum Abschluss zu bringen“, müsse man den „Hauptirrtum vermeiden, dessen sich alle bisherigen Forscher, „Zeuss nicht ausgenommen,“ schuldig gemacht, man müsse von keiner „hypothesischen Etymologie“ des Volksnamens ausgehend, Rückschlüsse auf die Abstammung der Baiern machen; erklärter Feind aller „kühnen Griffe“ und „glücklichen Ideen,“ will der Verfasser nur „das Faktische“ ins Auge fassen. Alle bisherigen Forscher über seinen Gegenstand bringt er in drei Kategorien, Boisten, welche die Baiern von den Boiern herleiten, Förderatisten, die jene aus einem germanischen Völkerbunde hervorgehen lassen, und Unigenisten, die ihre Herkunft auf einen einzelnen germanischen Völkerstamm beziehen, wie auf die Longobarden, Alamannen, Franken, Markomannen u. s. w. (Unter denen, welche die Baiern aus gothischen Ueberresten herleiten, hat der Verfasser Waitz, *D. Verf.-Gesch.* Bd. II, übersehen.) Ihnen allen gegenüber argumentiert der Verfasser etwa so: da es feststehe, daß das Volk der Baiern ein deutsches sei, komme es nur darauf an, zu entscheiden, welchem der drei grossen germanischen Hauptstämme dasselbe angehöre, und hier entscheide, die bairische Mundart, eine Entwicklungsstufe des Althochdeutschen, und ferner die Ueberlieferung bei Aventin, der die Baiern aus Herminionen kommen läßt, daß sie zu dem suevisch-herminonischen Stamme zu zählen seien. Und da die übrigen suevischen Völker andere Richtungen genommen, so bleiben nur Quaden und Markomannen als Stammväter der Baiern übrig. Hier knüpft nun der Verfasser an Tacitus *Ann.* II., 37 an, wo die Gründung des Reichs des Vannius aus Quaden, der gothischen Gefolgschaft des geflohenen Katualda und der markomanischen des geflohenen Marbod erzählt wird und denkt sich, von den Quaden seien die beiden neuen Nachbarn „baiuāros,“ „die beiden Bünde“ genannt worden. Er sucht dann es aus der Geschichte erklärlich zu machen, wie dieses so entstandene Volk nach mehrhundertjährigen Wohnsitzen zwischen March und Theiss nach Westen über die Gebirge zog und in die Thäler der Nab und Vils herabstieg, und wie die Volkssage, daß das 508 n. Christi geschehen sei, auch in der ganzen politischen Constellation ihre Erklärung finde. Den „de gemina gente triumphus“ bei Venantius Fortunatus VI, 2, bezieht H. Q. auf das Volk „der beiden Bünde.“ — So Vieles wir gegen diese Art der Beweisführung einzuwenden hätten, wozu hier nicht der Ort sein kann, — man muß dem Verfasser das Zugeständniß machen, daß er wenigstens das gesammte Material der Streitfrage in Bewegung gesetzt hat.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Oesterr. Blätter f. Lit. u. Kunst: Nr. 48. Ueber das „Urkundenbuch zur Geschichte Siebenbürgens.“
- Blätter für literarische Unterhaltung: Nr. 46. Johann Reuchlin. Nr. 49. Besitzen die Deutschen eine Geschichte der Literatur?
- Der Bund: Nr. 313. Fürstl. Besuche der Schweiz im Mittelalter. (H. Runge.) Nr. 319. Ueber die Stellung der Urkantone gegenüber dem Hause Habsburg.
- Deutschland: Nr. 253. Aus dem Kaiserdome zu Speyer. — Die alte Kirche zu Hohenstaufen. Nr. 263. Jochgrimm und Jockrim. Nr. 273. Ueber den Ausbau des Speyerer Domes. Nr. 277. Aus dem Dome zu Speyer. Nr. 283. Aus dem Tiroler Volksleben.
- Didaskalia: Nr. 281. Die Pulverthurm-Explosion zu Heidelberg im J. 1537.
- Europa: Nr. 47. Die Sagen vom Freischütz und von Freikugeln.
- Die Grenzboten: Nr. 46. Der historische Gesamtverein. (F.) Nr. 47. Kunstausstellung zu Manchester. (A. Springer.) Hamburgs geistiges Leben. 1. Die wissenschaftlichen Bibliotheken.
- Jahrbuch für deutsche Theologie: II, 4. Die Rechtfertigungslehre des Andr. Osiander. (Ritschl.)
- Frankf. Konversationsblatt: Nr. 279 ff. Die Bergwerke im Itterthale. Eine hessische Geschichte aus der Landgrafenzeit. (E. Pasque.)
- Breslauer Gewerbe-Blatt: Nr. 90. Die Breslauer Sculpturen am Ende des fünf- und Anfang des sechszehnten Jahrhunderts. (W. Weingärtner.)
- Protest. Monatsblätter: 10. B. 2. H. Culturhistorische Zeitbilder aus dem 17. Jahrh. II. Der große Hexenprocess zu Idstein. — Zur Charakteristik Heinrichs IV. und seines Uebertritts zur katholischen Kirche. (W. W.)
- Deutsches Museum: Nr. 46 ff. Die Regeln der Geschichtsschreibung und Deutschlands Historiker im 19. Jahrh. (Bischof.)
- Berliner Nachrichten: Nr. 263. Streiflichter aus Preussen. I. Aus dem Ermelande. Nr. 265. Das Marienwerder Schloss.
- Münchener neueste Nachrichten: Nr. 319. Gedächtnis tafeln im Schlosse zu Burghausen.
- Postzeitung: Nr. 255—56, 262, 264 Beil. Die Kirche des ehemaligen Reichsstiftes Elchingen und deren Umgebung. Nr. 266. Das Portal der Spitalkirche zu Meran. Nr. 272. 276 B. Drei uralte Basiliken auf der Insel Reichenau. Nr. 271. Gottfr. Heinrich Graf zu Pappenheim, kais. Feldherr in dem 30jahr. Kriege.
- Weimarer Sonntagsblatt: Nr. 45. Proben kirchlicher Beredsamkeit aus der Mitte des 17. Jahrh. Johannes Jungmans, Pfarrer zu Köstritz, und seine Predigten. Der Martinstag nach seinen alten Gebräuchen und in seiner ursprünglichen Bedeutung.
- Wienerzeitung, Abendblatt: Nr. 258. Der Prager Dom bau-Verein.

Zeitschrift für deutsches Recht u. deutsche Rechtswissenschaft: 17. B. 3. H. Das alte Kulmer Recht. (O. Stobbe.) Ein peinliches Verfahren unter Anwendung der Carolina, nach Gerichtsakten vom Jahre 1548. (Popp.) Der Nachtschach. (Ossenbrügen.)

Zeitschrift für christl. Wissensch.: Nr. 44. Nachträgliches über Cyr. Schneegass. (Baxmann.)

Illustrierte Zeitung: Nr. 751. Städtewahrzeichen. V. Wien. 10. Der Heidenschufs (Haydenschufs) am Schottenberg auf der Freieing.

Landshuter Zeitung: Nr. 263—65. Das bayer. Nationalmuseum.

Neue München. Zeitung, Abendblatt: Nr. 291 ff. Das Fichtelgebirg, die sechs Aemter und das bayerische Vogtland.

Neue preussische Zeitung: Beilage zu Nr. 262. Hohenzollernsche Bilder. I. Friedrich Graf von Hohenzollern, St. Johans-Ordens Großprior in Deutschen Landen. 1393—1408.

Vermischte Nachrichten.

118) Einen Beweis von der Theilnahme an kunsthistorischen Bestrebungen in Tirol geben die Vereine für ältere christliche Kunst, die in Botzen und Meran sich gebildet haben. Auch mit Abbildung alter Baudenkmale ist endlich begonnen worden. Lithograph Redlich hat die zwei romanischen Portale des Schlosses Tirol und das Portal der gothischen Spitalkirche in Meran in sehr reinem Farbendrucke und correcter Zeichnung veröffentlicht.

119) Der histor. Verein in Innsbruck wird bald ins Leben treten und für die Geschichte Tirols von grosser Bedeutung werden. Der bekannte Professor Ficker wird die Leitung übernehmen. Grössere historische Arbeiten werden in Heften, kleinere Beiträge in Beilagen der beliebten Schützenzeitung veröffentlicht werden.

120) Es bestätigt sich das Gerücht, dafs das Wittelsbacher Museum die Sammlung des Prof. v. Reider in Bamberg erwerben will, und dafs dem Besitzer eine sehr ehrenvolle Anstellung an der obersten Leitung des neuen Instituts angeboten wurde. Die Sammlung ist reich an altdeutschen Gemälden, an den mannigfaltigsten Modellen, an Werken der Architectur, an seltenen Urkunden, kostbaren Miniaturmalereien und werthvollen Beiträgen zur christlichen Ikonographie; die ersten Kunsthistoriker machen hier für die Periode des 11. u. 12. Jahrhunderts Studien. Besonders für Bamberg enthält sie reiches historisches Material.

121) Durch Ordinariats-Erlass wurden die hochwürdigen Kirchenvorstände des Erzbisthums Bamberg auf die in ihren Kirchen sich vorfindlichen Kunstgegenstände jeder Art aufmerksam gemacht mit der Aufforderung, diese Kunstschatze zu inventarisieren und sich an dem Verein für kirchliche Kunstarchäologie zu betheiligen.

122) Die competenten Behörden in Köln fahren fort, ein vorzügliches Augenmerk auf die Restauration der alten prachtvollen Kirchen dieser Stadt zu richten. Es wird neuerlichst berichtet,

dafs mit Ausbesserung der Vorhalle der Kirche St. Maria im Kapitol, sowie mit der Restaurirung der in der Taufkapelle der Pfarrkirche zum heil. Gereon aufgefundenen Wandmalereien unverzüglich begonnen werden soll.

123) Die Restauration des Erfurter Domes nimmt in erfreulicher Weise ihren Fortgang. Nachdem seit einigen Jahren die drei Thürme desselben sammt deren Spitzen und den sie umgebenden durchbrochenen Galerien, in denen sich als Pfosten Fiale mit Laubwerk und je einer Kreuzblume geziert befinden, in erneuerter Pracht hergestellt worden, schreitet die Wiederherstellung des imposanten Chors nach seinem ursprünglichen Baustyl rüstig weiter.

124) Schon vor einiger Zeit wurde in öffentlichen Blättern mitgetheilt, dafs in Heidelberg in dem sog. Stückgarten, einem ehemaligen Walle des Schlossgartens, eine in die untern Räume der Schlossruine gehende Wendeltreppe entdeckt und sofort auch die Ausräumung derselben vorgenommen worden sei. Die Treppe zählt 126 Stufen. Bei dem Ende derselben angekommen, fand man eine eiserne Thüre, zu welcher von der Treppe aus ein kleiner Gang führt; hinter dieser Thüre aber ist ein Raum, ebenfalls mit Schutt ausgefüllt, mit dessen Wegräumung man gegenwärtig noch beschäftigt ist.

125) In einem Privathause zu Burghausen wurden in jüngster Zeit Versuche angestellt, um den unterirdischen Gang zu ermitteln, der der Sage nach in früheren Jahrhunderten von der Herzogsburg herab unterhalb des Salzachflusses hindurch an dem jenseitigen Gestade seinen Ausgang gehabt haben soll.

126) Bekanntlich wird die sog. Martersäule vor dem St. Petersthore in Regensburg renoviert. Als man dieser Tage die alte Säule abbrach, stiefs man auf ein gemauertes, sehr tiefes Fundament — für Antiquitätensammler und Geschichtsforscher von muthmafslich grosser Bedeutung.

127) Bei der Kanalgrabung in Augsburg in der Karls- und Ludwigsstrafse fanden sich Scherben römischer Gefäfsse, ein Hufeisen und ein Menschenschädel vor. Sechs Fufs unter dem gegenwärtigen Pflaster befindet sich die römische Strafsenanlage aus Prügelhölzern, die noch alle ziemlich erhalten sind. Auf dem Kesselmarkt, wo früher das Haus der h. Hilaria und später die St. Martinskirche stand, dürften sich bei weiterer Fortführung des Kanals wohl auch mittelalterliche Funde ergeben.

128) Bekanntlich traf man an der Westseite von Hallstadt bei zufälligen Ausgrabungen auf unverkennbare Spuren eines alten Leichenfeldes. Es wurden vom J. 1846 bis letzten Septbr. d. J. 837 Gräber aufgedeckt und eine reiche Fülle der interessantesten Gegenstände erhoben (Armbänder, Spiralfibel, Ringlein u. s. w. sämmtlich von Bronze). Eine besondere Eigenthümlichkeit dieses Leichenfeldes besteht darin, dafs hier beide Beerdigungsweisen stattgefunden haben: förmliche Beerdigung

der Leiche, und Verbrennung derselben mit sorgfältiger Beisetzung der Ueberreste.

129) Am 30. u. 31. Okt. war zu Leeuwarden der zum Verkauf stehende wissenschaftliche Nachlass des verstorbenen J. van Leeuwen Archivars und Bibliothekars der Provinz, dem Publikum eröffnet. Es ist ein Schatz von seltenen und merkwürdigen Büchern, Manuscripten und Kunstwerken. Der Katalog von 120 Seiten ist sehr zweckmäfsig ausgearbeitet.

130) Die den Buchhändlern Gebrüder Müller gehörige grosse Privatsammlung von Medaillen, Schaupfennigen, Münzen, Magistrats-, Gilden-, Bettelpfennigen u. s. w. zu Herzogenbusch, bis jetzt wohl die bedeutendste in Holland, wird nächstens in Brüssel verkauft werden. Sie enthält nicht weniger als 2696 verschiedene goldene, silberne und kupferne Denkmünzen vom J. 500 an, alle Länder betreffend, vorzugsweise aber Holland. Unter den letzten findet sich eine Silbermünze von Zalt-Bommel, eine von Batenburg Gysbert († 1432), eine Goldkrone von Willem I. († 1573).

131) Im Anschlufs an den im September zu Weimar begründeten kulturgeschichtlichen Verein für ganz Deutschland hat sich auch für Nürnberg ein Ortsverein gebildet, der seine Thätigkeit bereits begonnen hat. Zum Vorstand wurden gewählt: Stadtbibliothekar Lützelberger als Vorsitzender, Joh. Falke als Schriftführer und Buchhändler Merz als Kassier.

132) Die vor wenigen Jahren auf bayerische Staatskosten begonnene Restauration der sowohl architektonisch höchst interessanten, wie durch ihre geschichtlichen Erinnerungen denkwürdigen Kloster-Kirche in Heilsbronn bei Ansbach schreitet gegenwärtig unter der speciellen Leitung des Bauinspektors Becker rüstig vor. Nachdem die ganze Hauptfäçade erneuert und zumal das nördliche, gothische Seitenschiff vollständig restaurirt worden, nachdem auch viele Arbeiten am Dachstuhl, an Seitenmauern und Fenstern geschehen, ist jetzt vorzugsweise das Querschiff in Angriff genommen worden. Die Wände, welche bisher das Querschiff vom Chor und dem Langschiff trennten, werden gegenwärtig weggerissen. Die Fäçaden des Querschiffes müssen vollständig erneuert werden; es wird zunächst mit der Nordseite begonnen. Im Chor ist vor Allem die Erhöhung des Fufsbodens wieder fortzuschaffen. Eine mühsame Arbeit wird es sein, die reichen und feinen Ornamente von ihrem dicken Anstrich zu befreien. Im römischen Hauptschiff ist man gegenwärtig noch mit der Decke und dem Legen des Fufsbodens beschäftigt. Gleichzeitig wird nun auch die Restauration der schönen geschnitzten Altäre, die dem Direktor der Nürnberger Kunstgewerbschule, Kreling übertragen ist, begonnen. In 3 bis 4 Jahren soll Alles vollendet sein. —

Inserate und Bekanntmachungen.

Da mit dieser Nummer der Jahrgang 1857 des Anzeigers geschlossen ist, so wird die gefällige Bestellung der Fortsetzung desselben hiemit in Erinnerung gebracht. (Halbjährige Abonnenten werden nicht angenommen.)

Alphabetisches Register

zum

vierten Bande

des

Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

Vorbemerkung: Mit **B** sind die Bekanntmachungen und Inserate, mit **L** die literarischen Anzeigen unterschieden.

Aargau, s. Schweizersagen.

Abbildung der Festung Plessenburg: Facsimile eines Holzschnittes. B. 242.

Abbildungen der Wartburg: Anfragen nach dergl. B. 31.

A. B. C. Lübecker. L. 351.

A. B. C.-Buch, heraldisches. L. 66 f.

Aberglauben: zur Geschichte desselben. 40 ff.

Adelsmatrikel, kurländische, von 1620 — 34. 149 ff. 185 f. 210 ff. 255 f.

Albumblätter im mittelalterlichen Styl. L. 235.

Algesheim, Peter von, Werkmeister, (m. 2 Abbild.) 105 ff.

Alterthümer, Hilversumsche. L. 28 f.

„ und Kunstdenkmale des bayerischen Herrscherhauses. L. 383 f.

Amadis. L. 350 f.

Ambraser Sammlung, s. Rüstungen.

Amman, Jost, s. Holzschnitt.

Anfragen, hymnologische. B. 139.

Angelsachsen: Poesie ders. s. Bibliothek.

Anhalt: Christian I., Fürst, s. Denkmünze.

Archäologie, s. Wörterbuch.

Archiv für die Geschichte des Bisthums Augsburg. L. 27 f.

Atlas, histor.-genealog. B. 241 f.

Aufsätze in Zeitschriften. 30 f. 69 f. 101 f. 135 ff. 167 ff. 200 ff. 238 ff. 272 f. 310 f. 352 ff. 385 f. 425 f.

Augsburg, Bisthum, s. Archiv.

Basel im vierzehnten Jahrhundert. L. 97.

Baiwaren: Abstammung, Ursitz u. älteste Gesch. ders. L. 423 f.

Baudenkmale Oesterreichs, s. Jahrbuch.

Baudenkmäler Niedersachsens, die mittelalterl. L. 65 f.

Baukunst, kirchliche: dogmatisch-liturgisch-symbolische Auffassung ders. L. 199.

Bauwerke, mittelalterliche, im südwestlichen Deutschland und am Rhein. L. 351.

Bayern, Herrscherhaus, s. Alterthümer.

Bayern: Ludwig d. Strenge, Herzog. L. 235 f.

Bernward, der heilige, Bischof von Hildesheim. L. 65.

Bibliographie einer deutschen Rechtsgeschichte: Ankündigung. B. 315.

Bibliothek der angelsächsischen Poesie. L. 307.

Bibliothekenlehre, s. Katechismus.

Bonn, Stadtarchiv: Nachfrage über dass. B. 72.

Brant, Sebastian, s. Inschrift.

Briefe, kunsthistorische. L. 383 f.

Bücher, vier, der Könige. L. 29.

Celten, s. Forschungen.

Chorstühle, s. Leyen, Niklaus von.

Codex inscriptionum Romanarum Danubii et Rheni. B. 242.

Cometen-Literatur. 321 ff. 359 ff.

Construction, eigenthümliche, eines Doppelringwalles (m. Abbild.) 364 ff.

Danzig, Rathhaus, s. Geschichte und Beschreibung.

Denkmäler der Vorzeit: Gypsabgüsse davon. B. 388.

Denkmünze des Fürsten Christian I. zu Anhalt. 212 ff. 256 ff.

Denkwürdigkeiten der altsächs. kurfürstl. Residenz Torgau. L. 135 f.

Deutschland: Kaiser, s. Geschichte.

„ Kaiser, s. Wahl- und Krönungs-Kirche.

„ Ferdinand II., Kaiser, s. Geschichte.

„ Heinrich IV., Kaiser, und sein Zeitalter. L. 166 f.

„ Karl d. Grosse, s. Stricker.

„ Maximilian I., Kaiser, s. Majestätssiegel.

„ Maximilian II., Kaiser, s. Quellen.

„ südwestliches, s. Bauwerke.

Dietricht I., Bischof von Worms, s. Salmann.

Dom zu Mainz. L. 134 f.

Doppelringwall, s. Construction.

Dorfseinrichtungen, s. Volkszustände.

Dürer, Albrecht: über einen Holzschnitt desselben. 80.

„ „ s. Oelgemälde.

Edda, s. Studien, eddische.

„ s. Rigsmal.

Eiche, die breite, s. Freistuhl.

Engelsbach, s. Steinbilder.

- Erbach*, s. Geschichte.
Ertränken, s. Strafe.
Eschewege, Stadt, s. Geschichte.
Essai sur li romans d'Eneas. L. 383.
Eyb, Albrecht v., Ob ainem man sy zu nemen ein Elich wyb oder nicht? — Handschrift zu Raudnitz. 7. B. 387.
Familien, adeliche, s. Wappen.
 „ freiherrliche, s. Wappen.
Fehmgerichte. L. 309.
Fischart-Literatur: Beiträge zu ders. 8 ff. 36 ff. 144 f. 250 ff.
Forschungen, celtische, zur Geschichte Mitteleuropa's. L. 134.
Franck, Sebastian: Sprichwörtersammlung. 146 ff.
Franken: Childerich, König, s. Geschichte.
 „ Chlodovech, König, s. Geschichte.
Frankfurt a. M., s. Wahl- und Krönungskirche.
Freigerichte, westphälische, s. Geschichte.
Freiheitsbriefe, österreichische: zur Frage über dies. 179 ff.
Freising, Bisthum, s. Oertlichkeiten.
Freistuhl bei der breiten Eiche. 371 f.
Friedberg, Stadt u. Burg, s. Geschichte.
Führer durch das alte und neue Konstanz. L. 133.
Fürstenberg bei Xanten, s. Nonnenkloster.
Gebwiler's Feier des Siegs über Franz I. 397 f.
Geisbart, Rudel: zur Geschichte dess. 33 ff.
Gelland: über dasselbe. 113 ff.
Gelnhausen, Grafen von: zur Geschichte ders. 73 ff.
Gengenbach, P.: Drucke dess. 398 f.
Gernrode, s. Stiftskirche.
Gero, Markgraf, s. Grabmal.
Geroldseck, Walther von, Bischof von Strassburg. L. 271.
Geschichte der Bischöfe und Erzbischöfe v. Köln. B. 241.
 „ der fränkischen Könige Childerich und Chlodovech. L. 310.
 „ und Beschreibung des Rathhauses der Rechtstadt Danzig. L. 271.
 „ der Dynasten und Grafen zu Erbach und ihres Landes. L. 242.
 „ der Stadt Eschwege. L. 419 f.
 „ Kaiser Ferdinand's II. L. 347 ff.
 „ der letzten Athemzüge der westphälischen Freigerichte. 259 f.
 „ der Stadt und Burg Friedberg. L. 419.
 „ der Diocese und Stadt Hildesheim. L. 419.
 „ der deutschen Kaiserzeit. L. 309 f.
 „ der Pädagogik. L. 165 f.
 „ älteste, des bayerisch-österreichischen Volksstammes. L. 238.
Gleichen, Grafen von, s. Gruft.
Glockenkunde. L. 418.
Glockenumschrift, alte. 401.
Glossarium latino-germanicum. L. 349 f.
Gotha: Ernst der Fromme, Herzog. L. 307 f.
Gottesurtheile, s. Studien.
Grabmal des Markgrafen Gero (m. Abbild.). 12 ff. 42 ff.
Gräfontonna, s. Gruft.
 „ s. Leinwandtafel.
Gruft der Grafen von Gleichen zu Gräfontonna. 282 ff.
Gründung des deutschen Ordensstaates in Preußen. L. 98.
Guttzell, Aebtissinen: Nachfrage nach einem Verzeichnisse derselben. B. 104.
Gypsabgüsse, s. Denkmäler der Vorzeit.
 „ s. germ. Museum.
Hadamar v. Laber: ein Gedicht dess. 78 f. 387.
Handschrift, s. Iwein.
 „ s. Nibelungenhandschrift.
 „ s. Ulrich von Türheim.
Handschriften, deutsche, zu Raudnitz. 6 ff. 77 ff. B. 387.
 „ zwei, der kais. k. thesesianischen Bibliothek in Wien. 394.
Hannover, s. Rechtsalterthümer.
Hartmann v. der Aue, s. Iwein.
Hassfurt: Ritterkapelle, s. Wappen.
Hausgenossenrecht, Mainzer. 85 f. 117 f.
Haushaltung d. Grafen Joachim v. Oettingen. 15 f. 44 f. 83 f. 115 f. 151 f. 186 f. 214 ff.
Hegebach, Aebtissinen: Anfrage nach einem Verzeichniss ders. B. 104.
Heilslehre der Theologia deutsch. L. 270 f.
Heliand. L. 68.
Heraldik, s. A. B. C.-Buch.
 „ s. Wappenwissenschaft.
Hessengau: Beschreibung dess. L. 98 f.
Hildesheim, s. Bernward, der heilige, Bischof.
 „ s. Geschichte.
Hilversum, s. Alterthümer.
Historienbibel: Handschr. ders. zu Raudnitz. 6 ff.
Holzschnitt von Jost Amman: Erklärung dess. 285. B. 355.
Holzschnitt, s. Abbildung.
Hrotsvitha: Werke ders. L. 417 f.
Hymnologie, s. Anfragen.
Index Pseudonymorum. L. 29 f.
Ingold, Meister, goldenes Spiel: Handschr. zu Raudnitz. 7 f.
Inschrift: eine irrhümlich Seb. Brant zugeschriebene. 396 f.
Inserate und Bekanntmachungen (30.) 31 f. 71 f. 103 f. 139 f. 171 f. 203 f. 241 ff. 275 f. 315 f. 355 f. 387 f. 427 f.
Insignien, s. Ordens-Insignien.
Iwein, Handschrift zu Raudnitz. 78.
 „ Bruchstück einer Handschrift desselben. 146.
Jahrbuch der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. L. 420 f.
Jockrim. 288 f.
Jörg, Meister, ein österreichischer Orgelbauer (m. Siegel-Abbild.) 177 ff.
Kaiserregesten, zweites Ergänzungsheft. L. 237.
Kalenderfragen. B. 140.
Kartenspiele, zwei, vom 15. u. 16. Jahrh. (m. 1 Tafel Abbild.) 216 ff.
Katechismus der Bibliothekenlehre. L. 100.
Kinderlied und Kinderspiel, alemannisches, aus der Schweiz. L. 99 f.
Kirche, s. Stiftskirche.
Klapperstein: zur Geschichte dess. (m. Abbild.) 86 ff. 119 f.
 „ in Lebamünde. 155 f.
Kochbuch, handschriftliches, des 15. Jahrh.: Auszug. 81 ff.
Köln, s. Geschichte.
Konrad von Würzburg, s. Welt Lohn.

- Konstanz*, s. Führer.
 „ Dom: Chorstühle, s. Leyen, Niklaus von.
Kriegswissenschaft, s. Werke.
Kunst, mittelalterliche: zur Symbolik ders. 366 ff.
Kunstdenkmale, s. Alterthümer.
Kunstgeschichte, s. Briefe, kunsthistorische.
Künstler und Kunstwerke der Stadt Regensburg. L. 308 f.
Kurland, s. Adelsmatrikel.
Lausitz, Nieder-, s. Wappen.
Lebamünde, s. Klapperstein.
Leben, altnordisches. L. 237 f.
Legende, s. Oswaldlegende.
Leinwandtafel zu Gräfontonna. 148 f.
Leyen, Niklaus von, Verfertiger der Chorstühle im Dome zu Konstanz. 317 ff. 357 ff. (Berichtigung:) 389 ff.
Lindau, Aebtissinnen: Anfrage nach e. Verzeichniss ders. B. 104.
Literatur, s. Cometen-Literatur.
 „ s. Fischart-Literatur.
Literaturgeschichte, s. Siebenbürgen.
Luarin oder der kleine Rosengarten: Bruchstück dess. L. 418.
Lübeck, s. A. B. C.
Majestätssiegel Kaiser Maximilian's I. B. 31. (m. Abbild.) 46 ff.
Mainz, s. Dom.
 „ s. Hausgenossenrecht.
Meissen: Gero, Markgraf, s. Grabmal.
Meistersängerlied. 399 f.
Monumenta Zollerana. L. 351 f.
Morsheim, Johannes von, Spiegel des Regiments: seltene Ausgabe dess. 111 f.
Museum, germanisches: Archiv, Vermehrung der Arbeitskräfte B. 103 f.
 „ „ Baukasse zur Herstellung der Karthause. 71 f. 103 f. 139 f. 171 f. 203 f. 355 f.
 „ „ Bekanntmachungen. B. 140. 242. 427 f.
 „ „ Chronik. 17 ff. 49 ff. 89 ff. 121 ff. 157 ff. 189 ff. 221 ff. 261 ff. 293 ff. 333 ff. 373 ff. 405 ff.
 „ „ Gypsabgüsse (Preisverzeichniss), Extra-beilage zu Nr. 3.
 „ „ Jahresbericht. B. 32. 72.
 „ „ Jahresconferenz. B. 243 f. 275 f.
 „ „ Sammlungen: kulturhistorisch merkwürdiger Teppich (m. Abbild.) 324 ff.
Mythen und Sagen Tirols. L. 350.
Nachrichten, literarische (83.) 27 ff. 65 ff. 97 ff. 133 ff. 165 ff. 199 f. 233 ff. 269 ff. 307 ff. 347 ff. 381 ff. 417 ff.
 „ vermischte. (132.) 31 f. 70 ff. 102 ff. 137 f. 169 ff. 202 ff. 240 ff. 273 ff. 311 ff. 354 ff. 386 ff. 426 ff.
Namenbuch, altd deutsches. L. 200.
Naturgeschichte, wissenschaftliche: Anfänge ders. L. 97 f.
Nibelungenhandschrift C: über dies. L. 199. f.
Niederlausitz, s. Wappen.
Niedersachsen, s. Baudenkmäler.
Nonnenkloster auf dem Fürstenberge bei Xanten. 173 ff.
Northof, Liebhold v.: neue Ausgabe seiner Chronik. B. 241.
Nürnberg, Karthause, s. Museum, german.: Baukasse.
 „ „ s. Wandmalereien.
 „ s. Rektorbesoldung.
 „ s. Sterb.
Oberpfalz, s. Sitten.
Oelgemälde Albrecht Dürer's: St. Anna, Maria und das schlafende Jesuskind. 11 f.
Opfersteine und andere Steinalterthümer im Granit des Riesengebirgs, (m. 1 Tafel Abbild.) 153 ff. 187 f. 218 ff.
Ordens-Insignien auf deutschen Siegeln vor Kaiser Maximilian I. (m. Abbild.) 289 ff. 329 ff.
Ordensstaat, deutscher, in Preussen, s. Gründung.
Orgelbauer, s. Jörg, Meister.
Oertlichkeiten des Bisthums Freising etc. L. 133 f.
Oesterreich, s. Freiheitsbriefe.
 „ s. Jörg, Meister.
 „ (ob der Enns), s. Urkundenbuch.
Oswaldlegende. L. 381 ff.
 „ prosaische Bearbeitung ders. 38 ff.
Oettingen, Joachim, Graf, s. Haushaltung.
Pädagogik, s. Geschichte.
Plassenburg, s. Abbildung.
Poesie, angelsächsische, s. Bibliothek.
Prag, s. Umgebungen.
Preisaufgaben, Wedekind'sche. B. 139.
Preussen: Ordensstaat das., s. Gründung.
Prüm, Kloster: Stiftung dess. 144.
Pseudonymen s. Index.
Quellen zur Geschichte Kais. Maximilians II. L. 421 f.
 „ der westfälischen Geschichte. L. 422.
Radirung von Jost Amman. B. 355 f.
Rathhaus, s. Geschichte u. Beschreibung.
Raudnitz, s. Handschriften.
Rechtsalterthümer, hannoversche. L. 423.
Regensburg, s. Künstler.
Rektorsbesoldung, erste, zu Nürnberg. 207 ff. 247 ff.
Riesengebirge, s. Opfersteine.
Rigsmal, das eddische. L. 418.
Ritterkapelle, s. Wappen.
Romans d'Eneas, s. Essai.
Römerstrassen. L. 271.
Ronow, Anshelm von: Anfrage über dens. B. 139.
Rüstungen u. Waffen der k. k. Ambraser Sammlung. L. 235.
Säckingen, s. Stiftskirche.
Sagen, siebenbürgische. L. 384.
 „ des Tiroler Volkes. B. 241.
 „ Vorarlberg's. B. 241.
 „ s. Mythen.
 „ s. Schweizersagen.
 „ aus der Oberpfalz, s. Sitten.
Salmann's und Dietrich's I. Regierungsdauer als Bischöfe von Worms. 280 ff.
Schwarzenberg, Johann, Freiherr zu: Todestag dess. 77.
Schweizersagen aus dem Aargau. L. 384.
Schwerin: Gunzelin I., Anfrage über dens. B. 139 f.
Siebenbürgen's Literaturgeschichte: Ueberblick ders. L. 235.
Siebenbürgen, s. Sagen.
 „ s. Volkszustände.

- Siegel*, s. Algesheim, Peter von.
 „ s. Majestätssiegel.
Siegel, s. Ordens-Insignien.
Sitten und Sagen aus der Oberpfalz. L. 233 ff.
Slaven- und Teutschthum. L. 167.
Sprache, deutsche, s. Unterricht.
Sprichwörter, s. Tappius.
Sprüche von deutschen Fischen. 362 ff.
Stammbuch, ein merkwürdiges, aus dem 17. Jahrh. 395 f.
Steinalterthümer, s. Opfersteine.
Steinbilder zu Engelsbach. 112 f.
Steinfeld, Prämonstratenser-Mönchskloster, Geschichte dess.:
 Subscriptionseinlad. B. 140.
Sterb von 1462 in Nürnberg. 207 ff. 247 ff.
 „ zu Nürnberg 1474 auf 1475. 392.
Stiftskirche in Gernode: Beschreibung ders. 12 ff. 42 ff.
 „ zu Säcking: Restauration ders. B. 203 f.
Strafe des Ertränkens. 332.
Strassburg: Walther von Geroldseck, Bischof, s. Geroldseck.
 „ s. Zunftwesen.
Stricker: Karl d. Grofse. L. 236.
Studien, eddische. L. 67 f.
Studien zur Geschichte der germanischen Gottesurtheile. L. 349.
Styl, mittelalterlicher, s. Albumblätter.
Symbolik der Kunst, s. Kunst.
Syphilis: zur Geschichte ders. 81.
Tappius, Eberhard: Anfrage über dens. B. 172.
 „ „ und Sebast. Franck. 146 ff.
Teppich, kulturhistor. merkwürdiger, im german. Museum. (m.
 Abbild.) 324 ff.
Teutschthum, s. Slaven- und Teutschthum.
Theologia deutsch, s. Heilslehre.
Tirol s. Mythen.
 „ s. Sagen.
Torgau s. Denkwürdigkeiten.
Ulrichs von Türheim Willehalm: Bruchstück einer Handschrift
 dess. 284 f.
Umgebungen Prags. L. 351.
Universitäten, die deutschen, im Mittelalter. L. 420.
Unterricht im Deutschen. L. 269 f.
Urkundenbuch des Landes ob der Enns. 100 f.
 „ Lübeckisches. B. 204.
- Vereine*, historische: Chronik ders. 23 ff. 61 ff. 95 ff. 129 ff.
 163 ff. 197 ff. 231 ff. 267 ff. 305 ff. 345 ff. 379 ff.
 413 ff.
Volkszustände und Dorfseinrichtungen im deutschen Siebenbü-
 rgen. 285 ff. 327 ff. 367 ff. 400 ff.
Vorarlberg, s. Sagen.
Waffen, s. Rüstungen.
Wahl- und Krönungskirche der deutschen Kaiser zu St. Bar-
 tholomäi in Frankfurt a. M. L. 199.
Wandmalereien im kleinen Kreuzgange der Karthause zu Nürn-
 berg (m. Abbild.) 253 ff.
Wappen Gunzelin's I. von Schwerin: Anfrage über dass. B.
 139 f.
 „ des Markgrafthums Niederlausitz. 116 f.
 „ thüringischer und sächsischer Dynasten- und Edelge-
 schlechter: Anfrage über einige. B. 171.
 „ der deutschen freih. und adel. Familien. L. 67.
 „ der Ritterkapelle zu Hafsurt. 45 f.
Wappenwissenschaft: Handbuch ders. L. 67.
Wartburg s. Abbildungen.
Welt Lohn von Konrad von Würzburg. L. 350.
Werke, kriegswissenschaftliche, des 15. u. 16. Jahrhunderts. (m.
 Abbild.) 401 ff.
Wertheim: zur Geschichte dess. 141 ff.
 „ Grafen von: zur Geschichte ders. 1 ff.
 „ Nachträge und Ausführungen zu Jos. Aschbach's Ge-
 schichte ders. 205 ff. 245 ff. 277 ff.
Westphalen: Freigerichte, s. Geschichte.
 „ Geschichte, s. Quellen.
 „ s. Zigeuner.
Wien, s. Handschriften.
Willehalm s. Ulrich von Türheim.
Worms: Dietrich I., Bischof, s. Salmann.
 „ Salmann, Bischof, s. Salmann.
Wörterbuch, archäologisches. L. 167.
Xanten, s. Nonnenkloster.
Zasius, Ulrich. L. 236 f.
Zeitschriften, s. Aufsätze.
Zierotin, Carl Freiherr von: Anfrage über dens. B. 71.
Zigeuner in Westfalen. 369 ff.
Zollern, s. Monumenta Zollerana.
Zunftwesen in Strafsburg. L. 271 f.